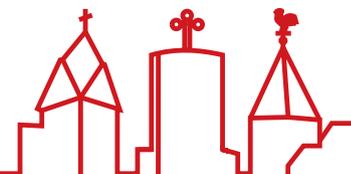




PFARRBRIEF

Advent 2017



Im Glauben tief verwurzelt,
bringen wir gemeinsam Früchte.

Schwerpunktthema **Herbergssuche**

Auf der Suche nach
einer Bleibe

Herberge im Alter

Herberge in der
Fremde

Couchsurfing

Ist Kirche Herberge
für mich?

Gottesdienste an
Weihnachten

www.pgrunde.de

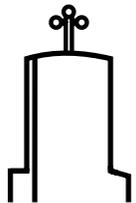



Sankt Cäcilia
 Kastellstraße 40


Samstag	17.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Samstag im Monat als Familienmesse
Sonntag	18.00 Uhr	Heilige Messe
Dienstag	11.00 Uhr	Heilige Messe im Altenheim
Mittwoch	8.00 Uhr	Schulgottesdienst (nur während der Schulzeit)
Donnerstag	9.00 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Frauen
Freitag	19.00 Uhr	jeden 1. Freitag im Monat Heilige Messe, anschl. Anbetung
Kindgerechte Gottesdienste	10.30 Uhr	jeden 3. Sonntag im Monat in der Kirche

Heilig Kreuz

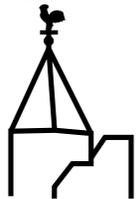
Kreuzherrenstraße 55



Sonntag	9.30 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Sonntag im Monat als Familienmesse
Mittwoch	9.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Mittwoch im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Donnerstag	19.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Donnerstag im Monat, anschl. Anbetung
Kindgerechte Gottesdienste	9.30 Uhr	jeden 4. Sonntag im Monat während der Messe im Pfarrheim

Sankt Gallus

Kirchstraße 52



Sonntag	11.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Sonntag im Monat als Familienmesse
Dienstag	9.00 Uhr	Heilige Messe
Freitag	9.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Freitag im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Kleinkinder- gottesdienste	11.00 Uhr	jeden 1. Sonntag im Monat während der Messe in der Turmkapelle

Herz-Jesu-Kloster

Mehlemstraße 1

Freitag	11.00 Uhr	Heilige Messe im Blauen Salon
Sonntag	8.30 Uhr	Heilige Messe in der Kapelle

Titelbild: schwedisches Straßenschild für Herberge, fotolia.de

Foto Rückseite: fotolia.de

	Seite
Gottesdienstordnung	2
Editorial	3
Schwerpunkt Herbergssuche	4
Gremien	18
Termine	24
Angebote im Advent	25
Gottesdienste Weihnachten	26
Kindergottesdienste / Hochfeste	28
Ministranten	29
Familie	30
LiKüLei	32
Kinderseite	33
kfd Frauengemeinschaft	34
Kirchenmusik	36
Büchereien köb	40
Ökumene	43
Senioren	44
Aus den Gemeinden	45
Pfarrchroniken	48
Pfarrorganisation	50
Meditation	52



Herbergssuche – oder: Herr Bergs Suche?

Natürlich, liebe Leserin, lieber Leser, ist der Titel dieser Ausgabe in der Redaktion inspiriert von der Suche Marias und Josefs nach einer Unterkunft in Betlehem, die die fromme Tradition sich aus einer kurzen Notiz im (Weihnachts)Evangelium des Lukas in zahllosen Krippenbildern und -spielen ausgemalt hat, nämlich dass Maria ihren Sohn in eine Krippe legte, „weil in der Herberge kein Platz für sie war“ (Lk 2,7). Deshalb finden Sie in den thematischen Artikeln einen Blick auf Herbergssuche heute: von unfreiwillig auf Herbergssuche bei uns lebenden Geflüchteten bis hin zu freiwillig Suchenden etwa auf Urlaubsreisen.

Man kann den Titel aber auch anders lesen. Und mit ein wenig Nachdenken wird aus einem Wortspiel schnell mehr und tiefergehendes ... Was sucht Herr Berg wohl? Nach dem besten Schnäppchen oder dem ultimativen Kick? Nach Wissen – Macht – Anerkennung? Nach

Sicherheit – Geborgenheit – Liebe? Nach sich selbst? Nach ...?

Als moderner Mensch nutzt Herr Berg sicher das Internet und seine Suchmaschinen. Ergebnisse erhält er hier im Übermaß, (Kauf-)Angebote und Tipps zuhauf bei der Suche nach allem und jedem.

Und wenn Herr Berg in der Bibel suchte? Vielleicht fände er sich wieder in den Jüngern, die Jesus fragt: Was sucht ihr? Die in ihrer suchenden Unsicherheit zurückfragen: Wo wohnst du? Und als Antwort die Einladung erhalten: Kommt und seht! – Nicht nur seine Wohnung, sondern auch, was er gefunden hat: das Leben in Fülle aus der Verbindung zum Abba-Vater (Joh 1,35-39).

Adventszeit ist Suchzeit. Nicht nur für Geschenke. Mit dem nahenden Ende des Jahres wird uns wieder bewusst, wie vergänglich die Zeit ist – und wir mit ihr. Und die verdrängte Frage klopft wieder einmal an: Was stillt unsere Sehnsucht, unsere sehrende Suche, wirklich und dauerhaft?

Die hoffnungsvolle Antwort unseres Glaubens feiern wir an Weihnachten: Gott kommt uns suchenden Menschen entgegen, er geht in Jesus auf Menschen-Suche. Ob er Herberge findet – bei uns?



Foto: Adobe Stock

Pfr. Norbert Grund



„Wohnen für Hilfe“ – die etwas andere Wohngemeinschaft



Foto: fotolia.de

Jedes Jahr strömen mit dem Beginn des neuen Sommer- oder Wintersemesters zahlreiche Studierende auf den ohnehin angespannten und hart umkämpften Wohnungsmarkt in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis. Die erste Anlaufstelle für Studierende auf Wohnungssuche ist sicherlich das klassische Studentenwohnheim. Das Studierendenwerk Bonn beispielsweise betreut an verschiedenen Standorten in Bonn/Rhein-Sieg insgesamt 35 Wohnanlagen für rund 3.700 Studierende. Dies hört sich zunächst nach viel Wohnraum an, wenn man jedoch bedenkt, dass derzeit mehr als 35.000 Studierende allein an der Uni Bonn eingeschrieben sind, relativiert sich der verfügbare Platz in

den Studentenwohnheimen. Da ist Kreativität gefragt.

In vielen Städten in Deutschland wird das Projekt „Wohnen für Hilfe“ angeboten; in Bonn betreut durch den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA). Grundlage ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Das Projekt bringt Studierende und Auszubildende auf Wohnungssuche, die jedoch keine oder nur wenig Miete zahlen können, mit Menschen zusammen, die über freien Wohnraum verfügen und sich Unterstützung in ihrem täglichen Leben wünschen (z.B. Senioren, Familien, Menschen mit Behinderung oder Alleinerziehende). Diese Hilfeleistung kann z. B. Gartenarbeit, Hilfe im Haus-

halt, Tierpflege, Einkäufe oder gemeinsame Unternehmungen wie Spaziergänge o. ä. sein. Pflegeleistungen in jeglicher Form sind jedoch ausgeschlossen. In der Regel gilt, dass pro 1 qm überlassenen persönlichen Wohnraum 1 Stunde Hilfe im Monat geleistet wird, wobei diese variablen Hilfeleistungen im Alltag von beiden Parteien im Vorfeld vereinbart und in einem Kooperationsvertrag schriftlich festgehalten werden. Die einzigen Kosten, für die der Mieter aufkommen muss, sind seine Nebenkosten wie Strom und Wasser.

Eine berechtigte Sorge mag auf beiden Seiten sein, dass man nicht weiß, an wen man dabei gerät. Hier greift die Betreuung durch den AStA. Jeder potentielle Kandidat, sowohl Mieter als auch Vermieter, muss sich einer genauen Überprüfung unterziehen.

Diese Wohnform ist sicherlich nicht für jeden geeignet. Wenn Sie jedoch über ein freies Zimmer verfügen, nicht auf das Geld aus einer Vermietung angewiesen wären, sondern vielmehr Unterstützung im Alltag bräuchten, Sie zudem für junge Studierende oder Auszubildende aufgeschlossen sind, wäre dieses Wohnkonzept vielleicht eine Überlegung wert.

Weitere Infos unter:
www.wohnenfuerhilfe.info

Katja Jacob

Suche eine Herberge auf unbestimmte Zeit

Es war im Jahr 1998. Ich war 18 Jahre alt, wohnte in Düsseldorf bei meinen Eltern und hatte gerade mein Abitur gemacht. Mit meinen kurzen und knallroten Haaren sollte es jetzt zum Studium der Pädagogik nach Bonn gehen. Da ich der Meinung war, dass sich das Studium von Düsseldorf aus nicht in vollen Zügen ausleben lasse, musste eine Unterkunft her. Wie nun aber an eine Wohnung kommen? Lösungen kommen im Leben manchmal glücklicherweise von allein. Meine gute Freundin studierte bereits im ersten Jahr katholische Theologie in Bonn und wohnte in Eindhoven in einem Benediktinerinnen-Kloster. Hier hatten junge Frauen die Möglichkeit, ehemalige Nonnen-Zellen für ein kleines Entgelt zu mieten. Ein kurzer Anruf bei der Oberschwester war schnell getan, und ich fuhr zum Vorstellen ins Kloster. Dies lag recht ruhig und einsam direkt am Kreuzberg und war von der Stadt gut mit dem Bus zu erreichen. Von der Bushaltestelle ging es einen kleinen Berg entlang einer Klostermauer hoch, und beim Öffnen des Eingangsportals betrat ich einen dunklen Vorraum, in dem mir zur rechten Seite ein imposantes Kreuz mit einer noch imposanteren Figur des gekreuzigten Jesus in die Augen sprang. Nun gut, dachte ich, ich habe mir meine erste Unterkunft etwas anders vorgestellt.

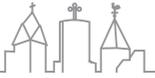
Die Oberschwester – doch recht in die Jahre gekommen – betrat den Raum und wirkte etwas unzugänglich, streng und innerlich sehr aufgeräumt. Wir tauschten uns einige Minuten aus, während wir zur Besichtigung „meines Zimmers“ die langen Flure des Studentinnen-Traktes entlang gingen. Die hohen Decken und die wunderschönen verzierten Fenster beeindruckten mich. Das Zimmer war klein, aber fein und der Vertrag war kurze Zeit später zum Unterschreiben bereit. In der nachfolgenden Zeit im Klosterwohnheim begegnete ich der Schwester in recht unregelmäßigen Abständen. In ihrer klaren und distanzierten Art hat sie aber von der ersten Begegnung an ein sehr positives, respektvolles, aber mir befremdliches Bild hinterlassen. – Und wie lebte es sich so?

Nun, das Leben nur unter Frauen – überwiegend Studentinnen der katholischen Theologie – gestaltete sich auf eine besondere Art und Weise. Obwohl wir eine recht heterogene Gruppe mit unterschiedlichen Glaubens- und Weltauffassungen waren, haben wir uns immer bemüht, doch eine kleine Gemeinschaft zu sein. Vor allem in Prüfungsphasen galt es, die anderen zu unterstützen. Gemeinsames Leid ist doch schließlich halbes Leid. Zum Leid der Benediktinerinnen gab es neben dem regelmäßigen Austausch und Kochen in der Gemeinschaftsküche auch

sehr ausgelassene Feiern, bei denen der Wein und die Musik wirklich nicht zu kurz kamen. Laut Vertrag war Ausgehen sowie Männerbesuch bis zehn Uhr abends gestattet. So die Theorie. Die Praxis erforderte etwas Geschick: Schließlich war es nachts etwas unheimlich, alleine entlang der Klostermauer hochzulaufen. Und es war extrem still und dunkel. Eine leichte Übung war es, sich auf Zehenspitzen durch den Vorraum zu schleichen. Schwieriger war es, morgens die jungen Herren unauffällig aus den Zimmern und dem Kloster zu schmuggeln. Daher hörte man morgens regelmäßig die Türen der Zimmer aufgehen und schnelle Schritte in Richtung Ausgang. Es hat nicht immer geklappt, dabei keiner Schwester zu begegnen. Ich brauchte etwas Zeit, um der Oberschwester einen Anruf bei meiner Mutter zu verzeihen, die ihr mahnend berichtete, wie sehr ich doch von dem rechten Weg abgekommen sei. Ich denke, da waren wir uns über die Definition des rechten Weges nicht einig.

Ich wohnte ein Jahr im Wohnheim. Trotz einiger Differenzen hatte ich eine wunderbare Zeit und fühlte mich gut aufgehoben. Die Schwestern lebten recht zurückgezogen, haben aber mehr von unserem Leben mitbekommen als wir dachten. Rückblickend war es doch sehr beruhigend, dass die Schwestern immer ein Auge auf uns warfen – rückblickend natürlich. Wir haben uns sehr herzlich verabschiedet.

Sabine Flegler





Herbergssuche – Selbstst. Wohnen/Wohnen mit Service/Betreutes Wohnen

Was ist bei älteren Menschen der konkrete Anlass oder Auslöser, die gewohnte häusliche Umgebung zu verlassen?

- Wenn die Wohnung zu groß ist, ein Partner verstorben ist.
- Wenn man zu Angehörigen ziehen möchte.
- Wenn man sich in der vorhandenen Wohnsituation nicht wohl fühlt.

Wann beginnt erfahrungsgemäß die „Herbergssuche“ im Alter, und wann ist sie aus Ihrer Sicht am sinnvollsten?

Es hat etwas mit den oben angegebenen Gründen zu tun.

Verbunden mit einem Umzug ist meistens der Wunsch, seine neue Umgebung incl. neuer Nachbarn kennenzulernen. Daher sollte man möglichst die Gedanken bald in die Tat umsetzen, solange man auch noch Kraft und Freude an neuen Situationen hat. Meistens muss auch mit Wartezeiten gerechnet werden.

Oft höre ich „Mir geht es noch zu gut“. Wenn es jemandem schlechter geht, muss man sich fragen: Warum ziehe ich um? Dann kann man oft keine neuen Kontakte knüpfen.

Welche Formen des Lebens/Wohnens stehen Senioren heute zur Verfügung? Welches sind ihre Vor- und Nachteile?

- Es gibt die neuen Wohnprojekte wie
- „Gemeinschaftliches Wohnen“,
 - „Mehrgenerationen-Wohnen“,
 - „Senioren-WG's“,

- „Wohnen mit Service“ (Betreutes Wohnen)
- und selbstverständlich den ganz normalen Wohnungsmarkt.

Wichtig sind meine Überlegungen zu dem neuen Wohnen:

- Soll es eine barrierefreie Wohnung sein?
- Möchte ich Kontakte zu anderen Personen und meine Idee in die Gemeinschaft mit einbringen?
- Möchte ich mit meiner Altersgruppe zusammen leben oder auch mit mehreren Generationen?
- Lege ich weniger Wert auf regelmäßige Kontakte?
- Sollte es eine Wohnung sein, in der bei einer späteren Pflegebedürftigkeit eine Kooperation mit einer unterstützenden – ambulanten oder stationären – Einrichtung besteht?

Wenn solche Fragen geklärt sind, sollte man die in Frage kommenden Einrichtungen besuchen und sich dort ausführlich informieren.

Vor- und Nachteile ergeben sich aus der Überprüfung der eigenen Wünsche mit dem vorhandenen Angebot.

Wer begibt sich auf die „Herbergssuche“ – die Senioren selbst, Angehörige oder entscheiden Sachzwänge, wie ein zur Verfügung stehender Platz oder der Lebensmittelpunkt Angehöriger?

Die Situation ist natürlich bei jedem Menschen eine ganz persönliche, und daher sind die Gründe für einen Um-

zug sehr vielfältig und unterschiedlich. Und wenn es nicht neue Wohnprojekte sind, in die man einziehen möchte, ist fast immer eine Wartezeit einzuplanen. Aber es sind meistens die Senioren selbst, die die „Entscheider“ sind, oft unterstützt durch Angehörige, die sich mit auf die „Herbergssuche“ begeben. Wenn es keine Angehörigen gibt, ist es hilfreich mit Freunden oder Bekannten seine Überlegungen zu besprechen.

Wie und wo kann die „Herbergssuche“ erfolgen? Wer gibt Informationen, wer berät – kann man beispielsweise auch „probewohnen“?

Das Wie und Wo ergibt sich aus der persönlichen „Wunsch- bzw. Bedürfnisliste“, die mit den vorhandenen Möglichkeiten überprüft werden muss. Hinweise zu Beratungsmöglichkeiten finden Sie am Ende des Textes.

Welches sind die häufigsten Fehler bei der Herbergssuche, wie kann man sie vermeiden und worauf sollte man besonders achten?

Eine gute Vorbereitung über die eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Notwendigkeiten ist wichtig. Dann muss die Beratung und Überprüfung mit den angebotenen Wohnmöglichkeiten gecheckt werden. Das reduziert die Gefahr der Fehlentscheidung. Diese möchte man ja vermeiden, da die neue „Herberge“ Sicherheit und Wohlbefinden geben soll.



Herbergssuche – Wohnen bei Pflegebedarf

Wie ist jedoch die Situation bei einer Pflegebedürftigkeit?

Zunächst ist es wichtig zu sagen, dass die meisten pflegebedürftigen Menschen zuhause leben und versorgt werden. Dies ist durch das Engagement von Angehörigen, Nachbarschaft, Pflegediensten und eine Vielzahl von Angeboten für pflegebedürftige Menschen möglich. Vergessen darf man nicht die Angebote für pflegende Angehörige, damit sie diese Aufgabe auch leisten können.

Die Versorgung zuhause kann für die zu pflegende Person aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr gewährleistet sein:

- durch eine steigende Pflegebedürftigkeit oder
- wenn eine besondere Aufsicht bei einer dementen Person notwendig ist oder
- pflegende Angehörigen sind dauerhaft überfordert oder selbst krank geworden.

Dann wird man über den Einzug in eine stationäre Pflege nachdenken.

Meistens beginnt die „Herbergssuche“ erst, wenn eine stationäre Wohnform akut benötigt wird. Dann gibt es oft nicht mehr die Möglichkeit, Wünsche ausreichend zu berücksichtigen, da man weniger Wahlmöglichkeiten hat, einen freien stationären Platz zu erhalten.

Es gibt mittlerweile außer den vorhandenen und bekannten Altenheimen auch andere Wohnformen für pflegebedürftige wie z. B. Pflege-Wohngemeinschaften. Diese sind meistens in kleineren Wohngemeinschaften organisiert. Hierbei sind u. a. Angehörige in die Organisation stärker mit eingebunden.

Daher wäre es sinnvoll, sich zu den Zeiten, in denen der Bedarf, in eine stationäre Einrichtung zu ziehen, nicht akut ist, über die Möglichkeiten zu informieren. Es nimmt auch den psychischen Druck, sich mit dem Gedanken zu beschäftigen „Was möchte ich, wenn ich nicht mehr zuhause bleiben kann?“ Hilfreich ist es, eine Liste zu erstellen, was mir wichtig ist und was ich gar nicht möchte. Dies ist eine Basis, um sich nach Einrichtungen zu erkundigen, welche meiner „Wunschliste“ entsprechen. Wenn man dann einige Einrichtungen kennengelernt hat, kann man seine Wünsche mit der Realität überprüfen.

Wer sich rechtzeitig mit dem Thema beschäftigt, kann noch seine Wünsche mitteilen. Meidet man diese Gedanken aber, liegt es bei einer akuten Situation bei den Angehörigen, dem Bevollmächtigten oder Betreuer, eine Entscheidung zu treffen.

Um einen Einblick in die Atmosphäre eines Hauses zu bekommen, empfehle ich gerne, sich einmal in das Café oder den Eingangsbereich zu setzen. Man kann mit Bewohnerinnen und Bewohnern spre-

chen, man bekommt etwas vom Umgangston in dem betreffenden Haus mit. Die Kurzzeitpflege ist ebenfalls eine Möglichkeit, eine Einrichtung kennenzulernen. Hierbei handelt es sich um eine befristete Zeit in einer stationären Einrichtung, in der man Gast ist und anschließend wieder in sein häusliches Umfeld zurückgeht.

- Beratungsstellen in Bonn: Stadt Bonn – Bonner Altenhilfe, Stadt Bonn – Abteilung für innovative Wohnformen
- Wohlfahrtsverbände mit ihren Beratungsstellen
- Begegnungsstätten
- Beratungsstellen von privaten Anbietern.

Wir danken Hildegard Dietz-Wallot, Montessori-Pädagogin und Diplom-Sozialpädagogin für diesen Beitrag. Nach verschiedenen leitenden Positionen im Bereich „Wohnen im Alter“ verfügt sie über viel Erfahrung und berät, vermittelt und begleitet ältere Menschen und deren Angehörige unabhängig von Dienstleistungsträgern oder Unternehmen.





Beim Stichwort „Herbergssuche“ kommen mir folgende Lebenssituationen in Erinnerung ...

1. Während des Weltjugendtages 2005 in Köln haben Menschen auch in unserem Pfarrverband ein Quartier für die Jugendlichen angeboten. Zugeteilt war auch eine Gruppe aus Ungarn, also dem Land, das sich heute rigoros weigert, wenigstens ein paar hundert Flüchtlinge aufzunehmen. Der Bus aus Ungarn hatte sich sehr verspätet, die Gruppe traf erst gegen 23 Uhr in Limperich ein. Als zwei Betreuer zwei junge ungarische Frauen zu ihrer „Herberge“ bringen wollten, hieß es dort: „Jetzt ist es zu spät!“ Und die Türe war geschlossen. Doch eine Frau aus der benachbarten Wohnung öffnete ihre Türe und sagte: „Mein Mann ist zwar Moslem und ich bin nichts. Aber bei uns könnt ihr schlafen!“ So geschah es.

Im letzten Jahr erzählte ich diesen Vorgang einem Freund, der sich schon immer darüber ärgert, dass fast immer religiöse Differenzen die Kriege auslösen. Seine Antwort war: „Die Ungarn sind zwar katholisch, aber nicht christlich.“ Das saß! Nach längerem Nachdenken meine ich, diese Antwort hätte auch von Papst Franziskus kommen können.

2. Advent 2015. Die sog. Flüchtlingskrise ist auf ihrem Höhepunkt. In vielen katholischen Grundschulen wird im Advent die biblische Herbergssuche

nachgespielt. Die Kinder sind stolz, wenn sie die Hauptrolle von Maria und Josef spielen können. Stolz sind auch die Eltern und Großeltern. Sogar Tränen der Ergriffenheit sind zu sehen. Am folgenden Montag gibt es – vorwiegend in Ostdeutschland – hasserfüllte Demonstrationen gegen Flüchtlinge und gegen diejenigen, die diesen geschundenen Menschen helfen wollen. Unterkünfte werden sogar angezündet. Ich frage mich: Wieviel klammheimliche Freude wird es darüber auch in Westdeutschland geben? Wer will hier und dort eigentlich welches Christentum gegen den Islam verteidigen? Gegen das Christentum in Deutschland, vom Glockenläuten bis zum Religionsunterricht, klagen jedenfalls nicht die Flüchtlinge. Bei allen verständlichen Diskussionen und ehrlichen Sorgen sollte eines klar sein: Das Leben aller Menschen, auch derer die abgeschoben werden sollen, muss unantastbar bleiben.

3. Der neue amerikanische Präsident hat Töne angeschlagen, die an die frühere Apartheid in Südafrika erinnern, und angekündigt, eine Mauer gegen Mexiko zu bauen. Noch bevor der erste Mauerstein gesetzt wird, rasen mehrere Stürme über Mexiko und Florida hinweg und vernichten einen Großteil der Wohnhäuser. Plötzlich fin-

den sich in Florida Menschen aller Hautfarben in Notunterkünften zusammen, als Obdachlose und/oder Helfer in der Not. Hätten die „weißen“ Fans von Donald Trump gedacht, dass sie einmal mit Farbigen unter einem Dach wohnen müssen?

Wie sagt man schon mal, wenn sich zwei Bekannte weit weg von ihrem gemeinsamen Heimatort zufällig treffen: „So klein ist die Welt.“

Am Pfarrfest-Sonntag sangen wir in Heilig Kreuz das Lied „Die Kirche steht gegründet“ (GL Nr. 482). Die zweite Strophe begann so: „Erkorn aus allen Völkern, doch als ein Volk gezählt ...“

4. Es gibt in Deutschland eine ganz neue Form von Herbergssuche, nämlich die Suche nach Plätzen in Kindertagesstätten. Zur Entspannung dieser Situation leisten die Familienzentren der katholischen Kirche einen großen Beitrag. Vor einigen Wochen begleitete ich eines der Enkelkinder für einen Vormittag bei der Eingewöhnungsphase in eine Kita. Drei Stunden saß ich in einer Ecke des Raumes mit etwa 15 Kleinkindern und 3 Erzieherinnen, daneben zahlreiche Mütter und Väter zwischen Hektik und Bangen. Eine Mischung aus Kinderschrei, leisem und lautem Zureden und

immer freundlichen und geduldigen Erzieherinnen bildete die Herbergssuchversammlung. Nach etwa einer Stunde kehrte immer mehr Ruhe ein und nach zwei Stunden hatte man bei den meisten Kindern den Eindruck, die Herbergssuchaufnahme ist dank der Kompetenz der Erzieherinnen gelungen. Aber man konnte sehen: Kompetenz reicht nicht, man muss ein Herz für Kinder haben, um dieser Aufgabe jeden Tag aufs Neue gerecht werden zu können, ein ganzes Arbeitsleben lang. Da fällt mir das Wort einer Kollegin (mit einem Kind) ein: „Kindererziehung würde mich nicht ausfüllen.“ Aber ich frage mich: Warum werden eigentlich Erzieherinnen in den Kindertagesstätten viel schlechter bezahlt als Lehrer?

Robert Turnwald



Gastlichkeit und Wärme, das wünscht man sich bei der Herbergssuche.

Foto: fotolia.de



Herbergssuche

Eine Herbergssuche war zur Zeit von Christi Geburt sicher sehr schwierig. Aber auch in der Gegenwart, im Zeitalter von Handy und anderen Medien, kann sich die Suche nach einer Bleibe für eine Nacht als sehr schwierig erweisen.

Vor ein paar Jahren hatten wir uns mit einem befreundeten Ehepaar kurz entschlossen an einem Samstag auf den Weg in die Lüneburger Heide gemacht. Wir wollten das Farbenspiel und die Landschaft aus nächster Nähe betrachten. Unser Ziel war Bispingen. Der Ort zeigte sich bei strahlendem Sonnenschein von seiner schönsten Seite, denn es fand ein Blumenkorso statt. Wir waren total begeistert, was fleißige Hände aus diesen grazilen Blüten gefertigt hatten.

Wir genossen den Tag und machten uns keine Gedanken über eine Bleibe, denn es gab einige Beherbergungsbetriebe im Ort. Bei Anbruch der Dunkelheit sind wir bei einem Hotel und diversen Fremdenzimmern vorstellig geworden, aber überall hieß es „Leider alles belegt“. Enttäuscht fuhren wir in den nächsten Ort und waren froh, als wir ein Haus mit einer Leuchtreklame „Pension“ entdeckten. Wir waren kaum zu bremsen vor Euphorie, als dann im Haus gegenüber eine Frau erschien und uns mitteilte, dass die Pension geschlossen sei. Sie sah uns unsere Enttäuschung an und bat uns zu sich ins Haus. Die Familie saß bei einer Feier zusammen, wir setzten uns dazu. Nach einiger Zeit fiel uns ein, dass wir ja noch immer kein Quartier für die Nacht hatten und wollten uns verabschieden. Da entschied das Ehepaar kurz entschlossen „Ihr bleibt heute Nacht hier!“ Wir waren völlig überrascht und auch schon müde, sodass wir einwilligten. In kürzester Zeit waren ein Sofa und ein Kinderzimmer zum Übernachten bereit gemacht. Nach einem guten Frühstück am Morgen machten wir uns wieder auf den Heimweg. Da unsere „Herbergseltern“ kein Geld von uns annahmen, haben wir noch lange Kontakt gehalten und ihnen Spezialitäten und Souvenirs aus Bonn geschickt. Obwohl unsere „Herbergssuche“ ein so gutes Ende fand, sind wir nie mehr ohne Bestätigung für ein Quartier verweist.

Ina Büllsbach



Couchsurfing – Urlaub in fremden Betten

Foto: fotolia.de



„Meine Tür steht allen offen!“ Oder auch „Was mein ist, ist auch Dein!“ Könnte so oder so ähnlich in der Bibel stehen. Ist aber auch das Motto vom Couchsurfing.

Doch was genau ist das? Nein, es ist keine neue Trendsportart auf Hawaii. Vielmehr versteht man darunter Fremde zu Freunden zu machen, indem man ihnen eine temporäre Herberge zur Verfügung stellt.

„Ich möchte die Welt kleiner machen“, sagte Casey Fenton, ein Dauerreisender, der 2003 die Online-Plattform www.couchsurfing.org gründete, als er vor einer Reise ins teure Island an eine Email-Liste von 1.500 Studenten in Reykjavik schrieb, ob er auf ihrer Couch übernachten könne. Binnen weniger Stunden soll er hunderte Angebote bekommen haben.

Seitdem wächst die Couchsurfing-Gemeinde rasend weiter. Mittlerweile zählt sie über 10 Millionen Mitglieder aus mehr als 230 Ländern. Auch wenn das Durchschnittsalter der Mitglieder bei 28 Jahren liegt, zählen auch viele Geschäftsreisende, Rentner, Singles, Pärchen und sogar ganze Familien zu der Couchsurfing-Community. Denn zusätzlich zu dem Aspekt des kosten-

günstigen Reisens eint fast alle „Couchsurfer“ das Interesse, Menschen und Städte von einer ganz anderen Seite kennenzulernen. Persönliche Betreuung durch Stadtführungen, zusammen zu kochen oder andere gemeinsame Aktivitäten gehören beim Couchsurfing einfach dazu.

Nach eigenen Angaben betrachtet sich die Couchsurfing-Organisation als eine Bewegung mit dem Ziel, eine Welt zu schaffen, „in der jeder bedeutungsvolle Beziehungen zu Menschen und Orten aufbauen kann, die er kennengelernt hat“. Couchsurfer würden „kulturübergreifende Kontakte schließen und dieser Vielfalt mit Neugierde, Wertschätzung und Respekt begegnen. Die inspirierenden Begegnungen führen zur persönlichen Weiterentwicklung der Mitglieder und zu mehr Toleranz Unbekanntem gegenüber.“

Couchsurfer setzen das fort, wo es selbst bei Insider-Reiseführern aufhört: Sie wollen mittendrin sein, woanders zu Hause ankommen. So formt sich eine Gemeinschaft von Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kulturen, die Fremden ihre Couch, ihr Gästebett, ihr Bad, ihren Kühlschrank und oft sogar den Hausschlüssel überlassen.

Wer sich dem Netzwerk anschließen möchte, kann sich auf der Homepage kostenlos registrieren lassen und ein Nutzerprofil erstellen. Neben einigen grundlegenden persönlichen Informationen sollten Hobbys, Sprachkenntnisse, Informationen zu religiösen Ansichten, Kindern, Tieren oder Allergien nicht fehlen. Ebenso sollten einige sympathische Fotos vom Nutzer selbst und – wenn man bereit ist auch Gäste aufzunehmen – der angebotenen Herberge hochgeladen werden.

Als Entscheidungshilfe für beide Seiten und ebenfalls als Sicherheitsmaßnahme helfen die für jeden Nutzer einzusehenden Bewertungen und Kommentare früherer Gastgeber und Gäste. Nach jeder Begegnung hinterlassen Gast und Gastgeber Referenzen. Wer diese vor einer Kontaktaufnahme gründlich durchliest, kann Reinfälle verhindern, Sorgen ausräumen und ein realistisches Bild vom anderen bekommen.

Couchsurfing ist eher nichts für Leute, die ihre Privatsphäre brauchen. Für alle anderen ist es aber perfekt, um Land, Leute und andere Kulturen kennenzulernen.

Doro Windeck

Nachlese zum Pfarrbrief „Klima“

Viele Handys aus unserem Gemeindeverband gespendet

Über 1300 Handys spendeten die Bonner insgesamt bei der „Woche der Goldhandys“. Über die Spendenbereitschaft der Teilnehmer freut sich mission-Referentin Eva-Maria Hertkens sehr. Mit dem Geld werden in der Demokratischen Republik Kongo Überlebende des Bürgerkrieges unterstützt.

Was bedeutet eigentlich ...

Herberge

Das Wort Herberge setzt sich aus dem Althochdeutschen zusammen aus „heri“ für Heer und „berga“, einer Ableitung des Verbes bergen => also Ort der Unterkunft für ein Heer. Ursprünglich als Bezeichnung für „Heerlager“ gebraucht, bezeichnete der Begriff später das Wirtshaus oder Gasthaus, wobei man in Deutschland bald zwischen dem Gasthaus für Fremde gegen Entgelt und der zur Freizeit durch Herbergsvater und Herbergsmutter verwalteten Herberge im eigentlichen Sinn unterschied. Hier fanden Wandergesellen Unterkunft, auch Arbeitsvermittlung und eine gewisse medizinische Versorgung. Ortsansässige Gesellen nutzten die Herbergen („Gesellenherbergen“, auch „Verkehre“ genannt) zu Versammlungszwecken sowie als Aufbewahrungsort der Gesellenladen.

Im 19. Jahrhundert verbreiteten sich auf Anregung Johann Hinrich Wicherns (1808–1881) die unter christlicher Hausordnung stehenden Herbergen zur Heimat, aus wohlthätigen Spenden eingerichtet und teilweise betrieben, die wandernden Gesellen eine günstige Unterkunft boten und diese vor den negativen Einflüssen des Wirtshauses bewahren sollten. Die erste Herberge zur Heimat wurde



Foto: fotolia.de

1854 in Bonn unter Federführung des Professors Clemens Theodor Perthes (1809–1867) gegründet, worauf sich das Herbergswesen in zahlreichen Städten verbreitete.

Jugendherbergen

Eine spezielle Form der Herbergen sind Jugendherbergen, die es in vielen Ländern der Welt gibt und die weltweit im Verband Hostelling International (HI) zusammengeschlossen sind. Diese waren ursprünglich speziell für Kinder- und Jugendgruppen gedacht, bieten aber heute auch anderen Mitgliedern eine kostengünstige Unterkunft.

*zusammengestellt von
Annette Hesse-Edenfeld
Quelle: Wikipedia*





Flüchtlinge = Menschen ohne Herberge

Niemandem fällt es leicht, seine Heimat zu verlassen. Doch weltweit sind über 65 Millionen Menschen auf der Flucht – das besagen die Statistiken des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR. Es sind Menschen, die vor Bürgerkriegen fliehen, vertrieben wurden oder der Armut entkommen wollen. Seit dem Zweiten Weltkrieg waren noch nie so viele Menschen gleichzeitig auf der Flucht. Die meisten Menschen bleiben innerhalb ihres Heimatlandes oder fliehen ins Nachbarland. Die größte Last der Konflikte in Syrien und dem Irak tragen deshalb die angrenzenden Staaten: Millionen sind in die Türkei und den Libanon geflüchtet.

Wieviele Menschen kommen – und woher?

Hunderttausende machen sich auch auf den Weg nach Europa. Deutschland und Schweden sind dabei die beliebtesten Ziele der Flüchtlinge – wohlhabende Länder mit einer florierenden Wirtschaft und gut funktionierenden Sozialsystemen. Der Flüchtlingsstrom hat Deutschland unvorbereitet getroffen. Waren es 2013 noch 127.000 Asylanträge, so stiegen diese 2014 auf 202.000. 2015 wurden 890.000 Flüchtlinge in Deutschland gezählt. 2016 hat sich die Lage mit rund 280.000 Flüchtlingen wieder etwas entspannt. Mit ei-

ner solchen Dimension hatte niemand gerechnet.

Willkommenskultur – gescheitert?

In der Flüchtlingsfrage bleiben die Deutschen gespalten. Unglaublich ist die Hilfsbereitschaft, mit der die Flüchtlinge begrüßt und unterstützt wurden. Andererseits fragen sich die Menschen, ob und wie sich eine derart große Zahl von Flüchtlingen aus einem fremden Kulturkreis in Deutschland integrieren läßt. Angesichts der massiven Angriffe in der Silvesternacht in Köln, Hamburg und Stuttgart, bei denen es zu reihenweisen sexuellen Übergriffen auf Frauen und zu einer Vielzahl von Diebstählen durch Männer mit Migrationshintergrund kam, sowie den Terroranschlägen von Berlin, Ansbach und Würzburg steigen auch die Ängste und die Verunsicherung in der Bevölkerung.

In Deutschland zeichnet sich inzwischen die Tendenz ab, immer stärker zwischen Bürgerkriegsflüchtlingen (vor allem aus Syrien, dem Irak und Afghanistan) auf der einen Seite und Armutsflüchtlingen (vor allem aus den Staaten des Westbalkans, also Serbien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, dem Kosovo, Albanien und Mazedonien) auf der anderen Seite zu unter-

Schwerpunkt

scheiden. Während Bürgerkriegsflüchtlinge zur Zeit mit einer Anerkennung in Deutschland rechnen können, sollen Armutsflüchtlinge möglichst schnell wieder zur Ausreise veranlasst werden. Befürworter argumentieren, dass Deutschland seine Kapazitäten für die Aufnahme wirklich schutzbedürftiger Menschen brauche. Kritiker halten dagegen, dass bestimmte Gruppen auf dem Balkan, beispielsweise Roma und Sinti, diskriminiert würden und deshalb ebenfalls auf Schutz angewiesen seien.

Flüchtlingskrise stellt Europa auf die Probe – Quotensystem für Verteilung

Die Europäische Union ist tief gespalten in der Frage, wie sie mit der Flüchtlingskrise umgehen soll. Viele sehen das sogenannte Dublin-Verfahren als gescheitert an: dieses geht davon aus, dass ein Flüchtling in dem Land Asyl beantragen muss, in dem er das erste Mal europäischen Boden betreten hat. Doch das Dublin-Verfahren hat mehrere Schwachstellen: es belastet besonders die Mittelmeer-Anrainerstaaten Italien und Griechenland sowie Ungarn, wo Flüchtlinge von der Balkanroute die Europäische Union betreten. Diese Länder fühlen sich angesichts des aktuellen Flüchtlingsstroms überfordert. Vielfach werden die Flüchtlinge nicht registriert, bevor sie weiterreisen. Die meisten Menschen wollen

Herbergssuche

ihren Asylantrag in Deutschland, Österreich oder Schweden stellen.

Manche sehen eine feste Quote zur Verteilung der Flüchtlinge in der Europäischen Union als mögliche Lösung der Flüchtlingskrise. Am 22. September 2015 haben sich die EU-Innenminister auf die Verteilung von 120.000 Flüchtlingen geeinigt. Diese sollen aus Griechenland, Italien und Ungarn auf andere EU-Staaten verteilt werden. Allerdings stimmten mehrere osteuropäische Staaten – Polen, Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Rumänien sowie die baltischen Staaten – gegen das Vorhaben. Und – wie wir jetzt sehen – weigern sich die Länder, Flüchtlinge aufzunehmen.

Die EU setzt bei der Lösung der Flüchtlingskrise zunehmend auf die Türkei. EU und Türkei haben sich auf Milliar-

denhilfen sowie politische Zugeständnisse im Tausch gegen eine Reduzierung der Flüchtlingszahlen, eine bessere Betreuung und eine Rücknahme illegaler Immigranten geeinigt.

Ist Deutschland besonders stark belastet?

Deutschland steht auf Platz 8 der Länder, die die meisten Flüchtlinge aufnehmen. 669.500 Flüchtlinge lebten 2016 in der Bundesrepublik, so das Flüchtlingshilfswerk UNHCR. Die Türkei beherbergte weltweit die meisten Flüchtlinge, 2,9 Millionen. Der Libanon hat mit 1.000.000 Flüchtlingen gemessen an der eigenen Bevölkerung den meisten Menschen Zuflucht geboten. Pakistan hatte 1,4 Millionen Geflüchtete, Iran und Uganda je fast eine Million, Äthiopien fast 800 000, Jordanien fast 700.000. (Diese Informationen stammen von der sehr lesenswerten Internetseite <http://www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html>, die sehr viele hilfreiche weiterführende Links und Tipps bereit hält.)

*zusammengestellt von
Annette Hesse-Edenfeld*



NOTUNTERKUNFT



Buchtipp



Christine Schulz-Reiss, **Nachgefragt: Flucht und Integration** – Basiswissen zum Mitreden. Mit Illustrationen von Verena Ballhaus.

Weltweit befinden sich über 65 Millionen Menschen auf der Flucht. Da fällt es vielen immer schwerer, das komplexe Thema Flucht und die nachfolgende Aufgabe der Integration zu durchschauen. Wer ist ein Flüchtling? Worum geht es im Recht auf Asyl? Was ist entscheidend, ob ein Flüchtling bleiben darf oder wieder gehen muss? Wieso spielen auf einmal die Themen Religion und Frauen eine so große Rolle? Antworten auf diese und viele weitere Fragen stehen in diesem Buch. Es soll dazu dienen, sich am Ende besser zurechtzufinden im Dschungel von Informationen, Vorurteilen und Ansichten über Flüchtlinge und Integration. Geeignet für Jung und Alt, ist das Buch in verschiedenen Bildungszusammenhängen sinnvoll einsetzbar.

*Das Buch finden Sie übrigens
in der Bücherei St. Gallus
in Küdinghoven.*



Fragen an Geflüchtete zu „Herbergssuche“

Amira (29 Jahre), staatenlose Palästinenserin aus dem Libanon, lebt mit ihrem Mann und drei Kindern bei uns. Jawid (21 Jahre) aus Afghanistan lebt allein in unserem Pfarrverband

Wie haben Sie zu Hause gelebt?

Amira: Wir hatten ein eigenes kleines Haus mit zwei Zimmern in einem Camp für Palästinenser.

Jawid: Mit der Familie (7 Personen) habe ich in einem großen Haus mit vier Zimmern, Küche und einem Stall sowie einem großen Garten gelebt. Mit meinen drei Brüdern habe ich mir ein Zimmer geteilt. Das Haus besteht aus Lehm, das Dach aus Ästen und Reisig.

Wie haben Sie sich Ihr neues Zuhause vorgestellt?

Amira: Wir wollten in Sicherheit leben. Ich habe mir ein eigenes Zimmer für jedes Kind gewünscht.

Jawid: Ich habe mir keine Vorstellungen gemacht. Mir kam es nur darauf an, in Sicherheit zu sein.

Wie sah/sieht Ihre Herberge in Deutschland tatsächlich aus?

Amira: Nach unserer Ankunft waren wir jeweils einige Tage in Zelten in München und Berlin untergebracht. In Dortmund waren wir kurze Zeit in einer sehr sauberen Aufnahmestelle, ehe wir über die Ermekeilkaserne in der Poliklinik ankamen. Dort lebten



Foto: S. Kressa

wir rund ein Jahr. Dort war es nicht schön. Obwohl ich schwanger war und dadurch Schwierigkeiten hatte, musste ich mit 25 Leuten eine Toilette teilen, das Wasser war meist kalt, was mit den Kindern schwierig war. Seit fast einem Jahr wohnen wir in einer von der Stadt angemieteten Wohnung in Oberkassel. Obwohl wir uns einen Schlafrum teilen müssen, sind wir dort glücklich.

Jawid: Ich war kurze Zeit in einem Gebäude in Recklinghausen untergebracht, danach habe ich ca. 1,5 Jahre in Bonn in der ehemaligen Jugendverkehrsschule gelebt. Die Lage war toll,

aber wir haben mit 10 Männern in einem Raum eng aufeinander gelebt, es gab z. B. keine Waschmaschine, keinen richtigen Herd und keine Spüle. Seit Mai wohne ich in einer kleinen Wohnung in Küdinghoven. Ich weiß, dass ich großes Glück hatte, so schnell eine Wohnung zu finden, weil es sehr, sehr schwer ist, eine Wohnung zu finden und es manchmal Jahre dauern kann.

Fühlen Sie sich in ihrer Herberge zu Hause oder was fehlt Ihnen?

Amira: Es ist gut hier. Ich will auf keinen Fall zurück, auch wenn ich meine Eltern vermisse. Meine beiden größte-

ren Kinder sind hier in der Schule gut angekommen, ich möchte, dass sie weiter lernen können. Wir wünschen uns deutsche Freunde und ich möchte arbeiten.

Jawid: Alleine zu leben war für mich zunächst sehr ungewohnt. Inzwischen habe ich mich daran gewöhnt, aber wenn ich Arbeit gefunden habe, möchte ich heiraten und nicht mehr alleine leben.

Deutschland – meine Herberge auf Zeit

„Ich war nicht gerne in Deutschland. Ich fühlte mich allein gelassen, einsam und verloren. Ich kannte niemanden in Deutschland, und die Gesellschaft der anderen Geflohenen aus dem ehemaligen Jugoslawien mochte ich auch nicht ertragen.“ Diese traurige Antwort meiner Freundin Aida hatte ich nicht erwartet. Aida, eine im Leben stehende, rundum positive Frau, die ausgezeichnet deutsch spricht und für einen deutschen Verband die Balkanvertretung innehat, war vor 20 Jahren unglücklich in Deutschland? „Wer flüchtet, der hat Schreckliches erlebt, in seinem Land und garantiert auf der Flucht. Jeder wusste vorher, dass Gewalt, Willkür und Vergewaltigungen auf dem langen Weg in die Sicherheit an der Tagesordnung waren. Das ist heute nicht anders. Wer seine Heimat verlässt, leidet nicht nur auf der Flucht. Das Heimweh und die Sorge um die Familie und in der

Wenn jemand einem Menschen eine Herberge gibt, ihn aufnimmt, ist das oft mehr, als nur „ein Dach über dem Kopf“. Haben Sie das Gefühl, mehr bekommen zu haben als nur ein Obdach. Sind Sie willkommen?

Amira: Ja, wir sind besonders in Oberkassel gut aufgenommen worden. Alle Leute sind freundlich zu uns. Im Libanon war das ganz anders.

Jawid: Ja, ich fühle mich willkommen. Die Deutschen haben uns von Anfang an sehr viel geholfen: z. B. mit Kleidung, mit Sprachkursen. Ich habe eine sehr nette Patin, die mir hilft: z. B. bei den Hausaufgaben, bei der Jobsuche, bei Jobcenter-Terminen.

Sonja Kressa



Dobro dosli – Herzlich willkommen. Zu Besuch in Sarajevo. Foto: Buco-Smajic

Heimat Verbliebenen sind jeden Tag gegenwärtig. Das macht das Einleben schwer. Deutschlernen und Arbeiten haben mir den Tag strukturiert. „Arbeiten dürfen ist so wichtig!“, erzählt Aida weiter. Sie jobbte vor über 20 Jahren während des Bosnienkrieges in einer Mc Donalds-Filiale, weil sie das damals mit dem Duldungsstatus durfte. Sie hätte sich ein bisschen Integration gewünscht, Deutsche, die sich um sie persönlich kümmern, „so wie ihr das in euren Gemeinden jetzt macht –über die Paten. Das finde ich sehr gut“, ergänzt sie.

Nach Kriegsende ist sie sofort nach Sarajevo zurückgekehrt, weil dort ihr Zuhause ist, weil sie ihr Land aufbauen wollte. Dann erst begann sie intensiv Deutsch lernen zu wollen. Arbeitete für die Konrad-Adenauer-Stiftung und las ihren Kindern deutsche Bilderbücher vor. Was für ein Glück, denn nur weil

Aida in ihrer Familie deutsch gesprochen hat, kam unser Kontakt über einen Schüleraustausch zustande. Jetzt freuen wir uns über eine Freundschaft zwischen Bonn und Sarajevo, zwischen Balkan und EU, zwischen Muslimen und Christen, und unser Geist und Herz lernen jedes Mal dazu.

Aida Buco-Smajic und Dorothee Wendt





Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen.
Sie wickelte ihn in Windeln
und legte ihn in eine Krippe,
weil in der Herberge kein Platz für sie war ...

Niklas baute eine Krippe aus Abfall, aus Deckeln,
Verschlüssen und Joghurtbechern. Foto: Windeck

Lukas-Evangelium

DIE GEBURT JESU: 2,1-18

aus: Einheitsübersetzung 2016

21 Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen.

2 Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

3 Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

4 So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

5 Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

6 Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte,...

7 Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

8 In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

9 Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.

10 Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.

12 Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

13 Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

14 Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / den Menschen seines Wohlgefallens.

15 Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat!

16 So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

17 Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

18 Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.

Wie kann Kirche Herberge sein?

– Mir gibt die Etymologie des Begriffes „Herberge“ zu denken: aus dem Althochdeutschen heri = Heer und berga = Bergung, Unterkunft.

Wo/Wann gehöre ich zur Streitkraft Gottes, um Unterkunft, Herberge zu bieten? Wird für mich gestritten, wenn ich Heimat brauche?

– Mir bietet die „Familie im Glauben“, d. h. meine Freundinnen und Freunde mit gleicher Gesinnung, Herberge. Sie können mir Seelsorger und Seelsorgerin sein. Dann fühle ich mich wohl, dann fühle ich mich beheimatet, dann fühle ich mich zu Hause.

– Ich fühle mich geborgen, wenn ich allein mit mir und in Gottes Schöpfung sein kann, fernab von den Ablenkungen durch die Zivilisation. Dann ist Gott allein mir Herberge, denn dann ist er mir näher als ich mir selbst bin.

Adriane Lohner

Eine Herberge Gottes – und auch
eine Herberge für Menschen.
Kein Eintritt ist zu zahlen.
Keine Gesinnung wird geprüft.
Einfach da sein dürfen
mit Fragen, die bedrängen,
mit Gefühlen, die bewegen.

(nach Brigitte Hesse)

Der „Ich bin da“ ist da:
Seine Stimme in der Stille.
Seine Gegenwart im Brot.
Sein Gesicht im Gesicht des Anderen.
Seine Herberge – unsere Herberge.
Ein Zuhause
unter dem Blau des Himmels.



Meine Zeilen an Gott – der neue Fürbittkasten

Weil wir Sie, unsere Gemeindemitglieder, gerne stärker in die Gottesdienste mit einbeziehen und gleichzeitig die Messen individueller und persönlicher gestalten möchten, werden mit dem neuen Kirchenjahr abschließbare Fürbittkästen in unseren drei Gemeinden aufgestellt. Sie befinden sich in Küdinghoven am Seiteneingang zum Friedhof, in Oberkassel am Schriftenstand und in Limperich am Haupteingang Marienseite. Hier haben Sie die Gelegenheit, Ihre eigenen, ganz persönlichen Fürbitten einzuwerfen. Jeden vierten Sonntag im Monat werden die zuvor gesammelten Fürbitten im Rahmen der Messe vorgetragen. So kann jedes Gemeindemitglied zu Wort

kommen, seine Sorgen mit der Gemeinde teilen und im gemeinsamen Gebet Unterstützung finden.

Den Inhalt ihrer Fürbitte können Sie frei wählen, es geht um Ihre ganz persönlichen Wünsche und Bitten. Auch Ihre Alltagsorgen dürfen Sie gerne zur Sprache bringen. Achten Sie jedoch darauf, dass Ihre Fürbitte niemanden verletzt oder bloßstellt. Möchten Sie beispielsweise für eine bestimmte Person bitten, sollten Sie gut überlegen, ob Sie den Namen dieser Person tatsächlich nennen möchten und dürfen. Sind Sie sich nicht sicher, formulieren Sie die Fürbitte anonym. Schließlich möchten wir die Privatsphäre Aller respektieren.

Da die Fürbittkästen nur zu den Öffnungszeiten der jeweiligen Kirche zugänglich sind, möchten wir Sie ermutigen, Ihre Fürbitte bereits zu Hause zu Papier zu bringen.



Liturgiekolumne

Das Fürbittkasten-Team wird nach jedem dritten Sonntag im Monat die Fürbittkästen leeren und die Fürbitten dann für den Gottesdienst vorbereiten. Dazu gehören zum Beispiel auch, wenn notwendig, kleine Redaktionsarbeiten – wie etwa ein Anonymisieren oder das Zusammenfassen von zwei gleichlautenden Bitten. Diese formalen Änderungen werden wir jedoch so gering wie möglich halten, denn es sollen ja Ihre persönlichen Fürbitten bleiben. Außerdem behält sich das Team vor, „unpassende“, weil z. B. nicht ernst gemeinte oder gegen eine Person oder Personengruppe gerichtete Fürbitten auszusortieren.

Wir werden jede eingeworfene Fürbitte jedoch im Original aufbewahren, um sie gemeinsam mit allen Fürbitten eines Jahres und aller drei Gemeinden im nächsten Osterfeuer in Rauch aufgehen zu lassen.

Ulrike Lohner

**Ansprechpartner
für Fragen oder
Anregungen –
Verantwortliche:**

**Ulrike Lohner,
Adriane Lohner**

Tel.: 0 40 - 35 77 89 76

**eMail:
ulilohner@web.de**

Gremien

Silbernes Priesterjubiläum von Pater Cyrill

Am 25. August 1992 wurde Pater Cyrillus Binsasi in Indonesien zum Priester geweiht. Dort hat er zunächst in seinem Orden, den Redemptoristen, vor allem in der Priesterausbildung und Verwaltung gearbeitet, bis er 2003 auf Wunsch des Ordens nach Bonn gekommen ist.

Seinen 25-jährigen Weihetag hat Pater Cyrill in seiner Heimat gefeiert. Mit uns, den Gläubigen der drei Gemeinden, in denen er seit Sommer 2016 als Kaplan eingesetzt ist, holte er die Feierlichkeiten am 1. Oktober nach. Dazu erhielt die Sonntagabendmesse in St. Cäcilia durch die Chorgemeinschaft St. Cäcilia & Heilig Kreuz, den Jungen Chor, die Gruppe „Miteinander“ und ein Holzbläserensemble, die zusammen die Messe in G von Christopher Tambling und den „Song of Mary“ (Magnificat) von Richard Shephard aufführten, eine besonders festliche Prägung.

Pfarrer Grund ging in der Auslegung des Sonntagsevangeliums von den beiden Söhnen, die von ihrem Vater gebeten wurden, heute im Weinberg zu arbeiten, was aber letztlich nur einer von beiden tut (Mt 21,28-32), direkt auf Pater Cyrill ein: Er sei dem Auftrag,



Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Seelsorgebereichs gratulieren dem Jubilar. Foto: K. Jacob

im Weinberg des Herrn zu arbeiten nachgekommen, ohne dass er zum Zeitpunkt seiner Priesterweihe schon absehen habe können, was im Laufe der Zeit auf ihn zukomme. Schließlich habe er sich vor 25 Jahren sicher nicht vorstellen können, dieses Jubiläum auch mit uns im Bonner Süden zu feiern.

Im Anschluss an den Festgottesdienst gab es im Pfarrheim Gelegenheit, Pater Cyrill persönlich zu gratulieren und seiner Bitte nachzukommen, anstelle persönlicher Geschenke für ein Projekt seines Ordens in seiner Heimat zu spenden.

Thomas Bertelmann



Pater Cyrill und Pfarrer Grund feiern gemeinsam die Messe zum 25-jährigen Priesterjubiläum von Pater Cyrill. Foto: K. Jacob





Kirchenvorstand St. Cäcilia, Oberkassel

Neues vom Pfarrheim St. Cäcilia

Im September ist das neben dem Pfarrheim gelegene, bisher verpachtete Grundstück durch eine größere gartenbauliche Maßnahme so umgestaltet worden, dass es jetzt pfarrlich genutzt werden kann und zugleich die Nutzung des Pfarrheims erleichtert und verbessert.

Dazu musste der Zaun, der das Grundstück vom Pfarrheim trennte, abgebaut werden; er wird im Pfarrgarten wiederverwendet. Der Zugang zu Bücherei, Pfarrsaal und Hof wurde durch eine wassergebundene Decke so verbreitert, dass bald auch größere Fahrzeuge (z. B. Feuerwehr-, Rettungs- und Lieferfahrzeuge) von der Kastellstraße

aus den hinteren Teil des Hofes erreichen können. Auf dem straßennahen Teil des Grundstücks befinden sich jetzt Plätze für die Mülltonnen und Fahrradständer. In der Mitte des Grundstücks ist ein Grillplatz angelegt. Im rückwärtigen Teil befindet sich eine 6x6 m große plattierte Fläche, die später überdacht werden kann. Sie eignet sich als Mittelpunkt für Gottesdienste und sonstige pfarrliche Veranstaltungen (z. B. Pfarrfeste).

Neue Innenbeleuchtung für die Pfarrkirche St. Cäcilia

Die 61 Jahre alte Beleuchtung im Innern der Pfarrkirche muss erneuert werden, weil sie zu wenig Licht spendet und zu viel Strom verbraucht. Seit

dem vergangenen Jahr wird dafür am 1. Wochenende im Monat eine Sonderkollekte abgehalten. Die neue Beleuchtung soll in LED-Technik ausgeführt werden. Dazu muss auch das gesamte Kabelsystem erneuert werden. Die Gottesdienstbesucher hatten bereits Gelegenheit, sich per Stimmzettel für eine von vier in Betracht kommenden Pendelleuchten auszusprechen, die für einige Wochen probeweise aufgehängt waren.

Der Kirchenvorstand hat beim Erzbistum Planungsgenehmigung beantragt. Nach Genehmigung müssen zunächst durch einen Fachplaner die Planungs- und Ausschreibungsunterlagen erstellt werden.

Helmut Vreden

Unterstützung im Layout

Die Pfarrbriefredaktion sucht Unterstützung für das Layout. Wolfgang Otten wird zum Fastenpfarrbrief leider aus persönlichen Gründen nicht weiter in der Redaktion mitarbeiten.

Wer könnte die Aufgabe und die Leitung des Layoutes übernehmen? Interessenten wenden sich an pfarrbrief@pgrunde.de oder an Dorothee Wendt, 02 28 - 9 44 01 57.

Verwendung der Caritasmittel 2016 in der Pfarrgemeinde St. Cäcilia

Einmalige Unterstützungszahlungen an Menschen in schwierigen Lebenssituationen	353,55 €
Weihnachtszuwendungen an Familien und Einzelpersonen in schwierigen finanziellen Verhältnissen	200,00 €
Unterstützungszahlungen anlässlich Erstkommunion	189,00 €
Besuche zu Jubiläen	39,94 €
Zuwendungen an Obdachlose	66,00 €
Zuwendungen an Flüchtlinge	828,63 €
Zuschuss zur Caritaspflegestation	712,92 €
Summe	2.390,04 €



Vier Jahre PGR

Im Rahmen einer außerordentlichen Pfarreierversammlung am 3.10.2017 (vor den PGR-Wahlen im November) warf der Vorsitzende, Thomas Bertelmann, einen Blick zurück auf die vergangenen vier Jahre Arbeit des Pfarrgemeinderats:

- Die **Katechese** in Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente Taufe, Erstkommunion und Firmung durch einzelne Kreise von Gemeindemitgliedern ist zwischenzeitlich fest etabliert und könnte auch ohne hauptamtlichen Seelsorger weitergeführt werden.
- Als eine **neue Gottesdienstform** wird die Komplet mit einem Gastprediger angeboten. Das Besondere an dieser Gottesdienstform ist die Verbindung zwischen Traditionellem und Modernem. Neue ökumenische Gottesdienste wie die Feier zum Tag der Schöpfung, der ökumenische Aschermittwochsgottesdienst in Limperich abwechselnd in Hl. Kreuz und der Nachfolge Christi Kirche oder das musikalische Abendlob in Oberkassel sind entstanden. Die Gelegenheiten, gemeinsam mit unseren protestantischen Schwestern und Brüdern zu beten, sind zahlreicher geworden.
- Sorge und Hilfe für **geflüchtete Menschen** sind seit 2016 Teil der Gemeindegemeinschaft: Frau Kressa als Ehrenamtsbegleiterin in der Flücht-

lingshilfe und Flüchtlingskoordinatorin hatte in ihren 14 Wochenstunden alle Hände voll zu tun.

- Durch die enge Verbindung zu den Salesianern Don Boscos wurde eine **partnerschaftliche** Beziehung zu dem von einem Salesianer geleiteten Kinderheim Pokrova in Lemberg begründet. Mitglieder des Ausschusses „Mission, Entwicklung, Frieden“ konnten im letzten Jahr die Kinder, die in Niedersachsen auf Ferienfreizeit waren, kennenlernen und ihnen gesammelte Fußballschuhe und Sportbekleidung direkt übergeben.
- Die **Öffentlichkeitsarbeit** hat an Professionalität und Qualität gewonnen; unsere Homepage ist ansprechend gestaltet, übersichtlich und aktuell. Veröffentlichungen einzelner Gruppierungen sind farblich eindeutig zuzuordnen. Wir treten nach außen mit einem einheitlichen „corporate design“ auf.
- Ein fester Bestandteil im Leben der Gemeinden sind auch **Veranstaltungen** – Ausstellungen und Vorträge – geworden, die der Bildungsausschuss zusammen mit dem Katholischen Bildungswerk Bonn durchgeführt hat. Auch die Büchereien sind sehr präsent in den Gemeinden. Mit Vorträgen, Lesungen, Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche sind aus Einrichtungen zur Buchausleihe Begegnungsorte für Alt und Jung

geworden, die nicht mehr wegzudenken sind.

Die Wechsel und Vakanzen im Pastoralteam waren auch ein Thema bei der Visitation unserer Gemeinden durch Weihbischof Puff vor drei Jahren. Der Pfarrgemeinderat hatte die Möglichkeit mit dem Weihbischof ins Gespräch zu kommen, sowohl während der Visitationswoche als auch im Rahmen der Auswertung der Visitation, für die sich der Weihbischof extra einen Abend Zeit genommen hatte.

Was dies für unseren Seelsorgebereich, für unsere Pfarrgemeinden konkret im Einzelnen bedeutet, darauf gibt es noch keine abschließende Antwort. Die weiteren Entwicklungen zu beobachten, auszuwerten und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen, muss und wird natürlich weiter gehen. Dies wird eine der Aufgaben des am 11./12. November neugewählten Pfarrgemeinderates sein.

Thomas Bertelmann

Weihnachtsbäume gesucht

Für die Kirche St. Gallus werden wieder Weihnachtsbäume gesucht. Wenn Sie Ihren Garten o.ä. luftiger gestalten wollen, können Sie sich bei Johannes Junglas, Tel. 46 33 10 melden.

Eine kleine „Herberge“ für Spanisch sprechende Familien

Offene Sing- und Spielgruppe auf Spanisch für Kinder von 0 bis 6 Jahren

Diese Gruppe begann als ein Traum von drei Müttern (zwei Peruanerinnen und eine Kolumbien-Deutsche), mit Wurzeln in spanischsprachigen Ländern, die in ihren Familien ihre Kinder zweisprachig (Deutsch und Spanisch) erziehen. Unsere ersten drei Termine waren in den Wohnzimmern von verschiedenen Familien. Als die Gruppe zu groß fürs Wohnzimmer wurde, wendeten wir uns an das Familienzentrum „Zwischen Rhein und Ennert“ mit der Bitte, den Pfarrsaal in Heilig Kreuz als „Herberge“ für unsere Gruppe benutzen zu können. Wir sind von Herzen dankbar, dass wir mit offenen Ohren und Armen empfangen wurden.

Seitdem treffen wir uns am 2. Mittwoch im Monat von 16 bis 18 Uhr im Pfarrheim Heilig Kreuz in Beuel-Limperich. Hier wird auf Spanisch gesungen, vorgelesen, gespielt, gebastelt, Finger- und Bewegungsspiele gemacht, Kontakte geknüpft. Für die Kinder ist dies eine ideale Möglichkeit, die Erfahrung zu machen, dass es andere Kinder wie sie gibt, die mit der spanischen Sprache aufwachsen. Für die Eltern ist es ein guter Treffpunkt, um sich auszutauschen und mehr über das Leben in



Deutschland zu erfahren. Das ist ein wichtiger Bestandteil, denn der Austausch zwischen den Erwachsenen erleichtert den Familien die Integration in Deutschland.

Ohne Anmeldung können Mütter und Väter, die ganz oder teilweise ihre Wurzeln in Spanisch sprechenden Ländern haben, mit ihren Kindern kommen, mitmachen, andere Eltern kennen lernen, plaudern und etwas trinken. Wir sind eine offene Gruppe, die als Treffpunkt für alle Mütter, Väter, Onkel, Tanten, Omas, Opas, Tagesmütter und ihre Kinder dient, die die spanische Sprache als Gemeinsamkeit teilen, über die wir unsere Lebensart und Kul-



turen an unsere Kinder weitergeben möchten. Wir bitten nur um Spenden für Bastelmaterial und Kaffee. Jeder bringt seinen Pausensnack mit.

Im Juni 2017 feierten wir unser 1. Jubiläum. In unserer Gruppe waren schon Eltern und Kinder aus folgenden spanischsprachigen Ländern: Argentinien, Äquatorial Guinea, Bolivien, Ecuador, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Peru, Spanien, Uruguay.

Wir danken der Pfarreiengemeinschaft „Zwischen Rhein und Ennert“ von Herzen, insbesondere der Gemeinde Heilig Kreuz, dass sie uns bei der Verwirklichung dieses Traumes unterstützen. Wir laden alle Interessierten herzlich ein, uns zu besuchen.

Alexandra Aldenhoven

Aktuelles aus der Flüchtlingshilfe

Zu einem Sommerfest trafen sich Geflüchtete und Paten am 3. September an Hl. Kreuz. Alle Teilnehmer trugen mit typischen Gerichten aus ihrer Heimat zu einem reichhaltigen internationalen Buffet bei.

Sehr erfreulich ist, dass vier junge Männer im August eine Ausbildung begonnen haben. Hierfür waren z. T. hohe bürokratische Hürden zu überwinden.

Ganz oben auf der Wunschliste nahezu aller Geflüchteten steht der Wunsch nach Kontakt zu Deutschen – um die Sprache zu verbessern und die Kultur kennenzulernen. Deshalb suchen wir weiter dringend Paten, die einzelne Geflüchtete in einem selbstbestimmten Umfang begleiten. In einem Vorgespräch versuchen wir gemeinsam herauszufinden, welche Aufgabe, welcher Geflüchtete am besten zu Ihnen passen könnte. Versuchen Sie es, Sie werden es nicht bereuen!

Der erste Kontakt zwischen Geflüchteten und dem potentiellen Paten findet an neutralem Ort in Begleitung statt. In der Folgezeit stehen wir Ihnen jederzeit beratend zur Seite. Alle zwei Monate findet ein Austausch der Paten statt. Hier gibt es aktuelle Informationen, manchmal Inhaltliches zu Sachthemen und vor allen Dingen viel Zeit für



Sommerfest mit internationalen Spezialitäten für die Geflüchteten, deren Paten und Unterstützer vor dem Pfarrheim Heilig Kreuz.

Foto: Jawid Mohammad

Austausch – denn die Unsicherheiten und Probleme in den Patenschaften sind oftmals ähnlich. An den Treffen nehmen meist auch beratend die städtische Sozialarbeiterin und eine unserer Deutschlehrerinnen teil.

Dringend suchen wir Wohnraum für Geflüchtete: Ob Zimmer, kleine Wohnung oder eine Wohnung für eine größere Familie: bitte melden Sie sich, wenn Sie helfen können. Scheuen Sie sich nicht, Kontakt aufzunehmen: 01573/3366438 oder familienzentrum@pgrunde.de.

Sonja Kressa

Termine Familienzentrum

25.11.2017 Offenes Nähcafe

Wir nähen kleine Geschenke
15.00–20.00 Uhr
Pfarrheim Heilig Kreuz, Limperich

09.12.2017 Offene Adventstür

Betreuung für Kids zwischen 4-10 Jahren in der KiTa St. Cäcilia

Flyer „Familien bei uns“

Alle Kurse und Veranstaltungen im Flyer „Familien bei uns“, die in den Kirchen ausliegen oder unter www.familienzentrum.pgrunde.de



Terminübersicht 2017/2018

Adventsbasar Oberkassel	25. / 26. November 2017	im Pfarrheim, Kastellstr. 21
Firmung im Seelsorgebereich	Sonntag, 26. November 2017	18.00 Uhr in St. Gallus, Küdinghoven
Adventfeier der Vinzenz-Konferenz	Sonntag, 3. Dezember 2017	für die Senioren in Limperich
Einstieg in den Advent	Dienstag, 5. Dezember 2017	19.00 Uhr in der Turmkapelle St. Gallus
Ökumenischer Adventskalender	1.- 23. Dezember 2017	immer um 18 Uhr bei wechselnden Gastgebern in Beuel-Süd (Limperich /Küdinghoven). Aushang in den Schaukästen
Komplet	Sonntag, 14. Januar 2018	20.00 Uhr in Heilig Kreuz. Gastprediger: Bernd Siebertz (stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung Jugendseelsorge im Erzbistum Köln)
Familienfest der JMJ-Schützenbruderschaft	Samstag, 6. Januar 2018	17.00 Uhr Messe; anschl. Familienfest im Pfarrheim, Kastellstr. 21
Sternsingeraktion 2018	Samstag, 6. Januar 2018	Sternsinger ziehen durch Küdinghoven und Ramersdorf
	Sa./So. 6.+7. Januar 2018	Sternsinger in Limperich
	Sonntag, 7. Januar 2018	Sternsinger in Oberkassel
Karnevalistischer Nachmittag kfd	Mittwoch, 31. Januar 2018	Beginn: 14.30 Uhr kfd Heilig Kreuz, Pfarrheim
Weltgebetstag	Freitag, 2. März 2018	15.00 Uhr Nachfolge-Christi-Kirche Beuel-Süd, Dietrich-Bonhoeffer-Straße; anschl. Kaffeetrinken im Gemeindezentrum
		15.00 Uhr Kaffeetrinken, 17.00 Uhr Gottesdienst ev. Kirche, Oberkassel
Aschermittwoch	Mittwoch, 14. Februar 2018	u. a. 19.00 Uhr ökumenischer Gottesdienst in Heilig Kreuz, Limperich anschließend Fischessen im Pfarrheim

Besondere Angebote in der Adventszeit 2017

Rorate-Messen		
Samstag, 09.12., 16.12. und 23.12.	jeweils um 07.00 Uhr in der Krypta von Hl. Kreuz; anschl. gemeinsames Frühstück im Pfarrheim	
Familienmessen		
Samstag, 02.12. 1. Advent	17.00 Uhr	in St. Cäcilia
Sonntag, 10.12. 2. Advent	9.30 Uhr	in Hl. Kreuz
Sonntag, 17.12. 3. Advent	11.00 Uhr	in St. Gallus
Bußgottesdienst		
Mittwoch, 20.12.	19.00 Uhr	in st. Cäcilia
Versöhnungsnachmittag für Kinder mit anschl. Beichtgelegenheit		
Dienstag, 19.12.2017	16.00 Uhr	im Pfarrheim Heilig Kreuz
Beichtgelegenheiten		
samstags am 23.12.	ab 16.30 Uhr ab 16.00 Uhr	St. Cäcilia
Sonntag, 17.12.	ab 9.00 Uhr	Hl. Kreuz
Sonntag, 17.12.	ab 10.30 Uhr	St. Gallus

Nine lessons and carols – Ein besonderes Erlebnis in der Adventszeit

Der englischsprachige Gottesdienst der „Congregation St. Boniface“ besteht aus neun kurzen Bibellesungen, kombiniert mit beliebten Advents- und Weihnachtsliedern.
Montag, den 18. Dezember um 19.30 Uhr in St. Paulus, Siegburger Str. 75, 53229 Bonn-Beuel-Ost AHE



Ökum. Adventskalender in Beuel-Süd

Motto soll sein: „Weit ist der Weg nach Bethlehem“ – so wie für viele Menschen auf der Welt die Wege weit sind zu Frieden und Sicherheit; äußerlich, aber bestimmt auch innerlich sind eben diese Wege gemeint, die viele, zu viele, zurücklegen müssen.

Seit mehreren Jahren sind im Dezember jeden Abend um 18 Uhr Nachbarn, Freunde und Bekannte eingeladen, an wechselnden Türen, Gärten und Hofeinfahrten in geselliger Runde einer Geschichte zu lauschen, gemeinsam zu singen und bei warmen Getränken beisammen zu sein.

Die Liste der Gastgeber hängt in den Schaukästen aus oder ist unter www.pgrunde.de im Internet zu finden. Interessierte können sich melden bei:

Epe David, 0228-468138, Epe.david@ev-kirche-beuel.de



		Sankt Cäcilia, Oberkassel Kastellstraße 40	Heilig Kreuz, Limperich Kreuzherrenstraße 55	Sankt Gallus, Küdinghoven Kirchstraße 52	
Samstag, 23.12.2017		17.00 Uhr Vorabendmesse 4. Adventssonntag	07.00 Uhr Rorate-Messe		Samstag, 23.12.2017
Sonntag, 24.12.2017	Heiligabend	14.30-16.30 Uhr „Offene Kirche“ im Pfarrheim	09.30 Uhr hl. Messe 4. Adventssonntag		Sonntag, 24.12.2017
		16.30 Uhr Wortgottesdienst in der Kirche	18.00 Uhr Messfeier am Heiligen Abend	15.00 Uhr Wortgottesdienst mit Kinderkrippenspiel	
		22.30 Uhr Christmette		21.00 Uhr Christmette mit Marianischem Kirchenchor	
Montag, 25.12.2017	Weihnachten		10.00 Uhr Hochamt mit Chorgemeinschaft 18.00 Uhr Vesper		Montag, 25.12.2017
Dienstag, 26.12.2017	Hl. Stephanus	18.00 Uhr Festmesse	09.30 Uhr Festmesse mit Jungem Chor	11.00 Uhr Festmesse	Dienstag, 26.12.2017
Mittwoch, 27.12.2017		11.00 Uhr Festmesse im Altenheim mit Chorschola			Mittwoch, 27.12.2017
Samstag, 30.12.2017	Fest der Hl. Familie	17.00 Uhr Vorabendmesse anschl. Kindersegnung			Samstag, 30.12.2017
Sonntag, 31.12.2017		17.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst mit Chorgemeinschaft	09.30 Uhr kindgerechter Gottesdienst anschl. Kindersegnung 17.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst	11.00 Uhr hl. Messe anschl. Kindersegnung	Sonntag, 31.12.2017
Montag, 01.01.2018	Neujahr	18.00 Uhr Festmesse mit Chorschola		11.00 Uhr Festmesse	Montag, 01.01.2018
Freitag, 05.01.2018		17.00 Uhr Vorabendmesse (VAM) zum Fest d. Erscheinung d. Herrn			Freitag, 05.01.2018
Samstag, 06.01.2018	Fest Erscheinung d. Herrn	17.00 Uhr Familienmesse Vorabendmesse zum Fest der Taufe des herrn		09.00 Uhr Festmesse	Samstag, 06.01.2018
Sonntag 07.01.2018	Taufe des Herrn	18.00 Uhr Abendmesse mit der Gruppe Miteinander	09.30 Uhr hl. Messe	11.00 Uhr hl. Messe	Sonntag, 07.01.2018



Kindergottesdienste und Familienmessen

Sankt Cäcilia | Oberkassel | Kastellstraße 40

	Familienmesse	jeden 1. Samstag im Monat, 17.00 Uhr in der Pfarrkirche	25.11.2017 02.12.2017 06.01.2018
	Kindgerechter Gottesdienst	jeden 3. Sonntag im Monat, 10.30 Uhr in der Pfarrkirche	17.12.2017 21.01.2018 18.02.2018

Heilig Kreuz | Limperich | Kreuzherrenstraße 55

	Familienmesse	jeden 2. Sonntag im Monat, 9.30 Uhr in der Pfarrkirche	10.12.2017 14.01.2018 25.02.2018
	Kindgerechter Gottesdienst	jeden 4. Sonntag im Monat, 9.30 Uhr im Pfarrheim	31.12.2017 28.01.2018 25.02.2018

Sankt Gallus | Küdinghoven | Kirchstraße 52

	Familienmesse	jeden 3. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr in der Pfarrkirche	17.12.2017 21.01.2018 18.02.2018
	Kindgerechter Gottesdienst	jeden 1. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr in der Turmkapelle	03.12.2017 07.01.2018 04.02.2018

Hochfeste und Feste im Kirchenjahr – 2017 / 2018

2017	Heilig Kreuz	Sankt Gallus	Sankt Cäcilia
Fest der Hl. Cäcilia – Patronatsfest in Oberkassel: Mittwoch, 22. November 2017	–	–	8.00 Uhr SchG* 19.00 Uhr
Hochfest der Erwählung Mariens: Freitag, 08. Dezember 2017	Do 07.12.: 19.00 Uhr VAM**	9.00 Uhr 11.00 Uhr Altenheim	* Schulgottesdienst ** Vorabendmesse

Stadtjugendmessen: nach den Herbstferien auch jeweils am 3. Sonntag
10.12. | 17.12. | 14.01.18 | 21.01. | 28.01. | 11.02. | 18.02. | 25.02.

Campanile (Jugendpastorales Zentrum Bonn), Adolfstraße 77 a, 53111 Bonn
www.campanile-bonn.de | www.facebook.com/Campanile.bonn | www.kja-bonn.de



Seit 17. September unterstützen Carolin Schlegelmilch und Marlen Rauhen (Mitte mit Plakette) die Ministranten in Sankt Gallus.
Foto: Sonja Kressa



Gleich zwei Einführungsgottesdienste gab es für die neuen Messdiener in Sankt Cäcilia, Oberkassel: Helene Köhler, Leonhard Köhler, Jana Kranzler, Elisa Wüstemeyer, Niklas Windeck und Benjamin Windeck sind bereit für den Dienst am Altar.
Fotos: D. Windeck





Mit Gott on tour



Alle zwei Jahre feiern die Bistümer Köln, Essen und Trier gemeinsam die Familienwallfahrt. In diesem Jahr war es wieder soweit, und das Ziel lag diesmal gleich um die Ecke: Die Klosterkirche Heisterbach. 30 Familien aus der Pfarrgemeinde nahmen das zum Anlass, am zweiten Junisonntag mit zu wallfahrten. Die Ambitionierten trafen sich in Oberkassel, um sich – getreu dem Motto der Veranstaltung „Mit Gott on Tour“ – gemeinsam auf den rund 6 km langen Weg zu machen. Der Rest stieß beim Parkplatz Vinxel zur Gruppe. Bei strahlendem Sonnenschein ging es nun durch den Ennert und den Dollendorfer Hardt und wei-

ter durch das Mühletal zum eigentlichen Ziel. Unterwegs gab es immer wieder Stopp, bei denen Pfarrer Grund die wallfahrenden Familien mit allerlei Wissenswertem auf den Nachmittag einstimmte. Der zwischenzeitliche Stopp am Parkplatz Vinxel war auch eine willkommene Gelegenheit zur Stärkung, denn es war nicht nur sonnig, sondern auch ziemlich warm. Perfekte Rahmenbedingungen also und so präsentierte sich das Kloster den Wanderern nach gut drei Stunden Wanderung auch von seiner schönsten Seite. Viele Freiwillige hatten dafür gesorgt, dass es neben einem interessanten Unterhaltungsprogramm auch etwas zur Stärkung für die Familien gab. Auf dem Klostergelände luden allerlei Stände vor allem die Kinder zum Mitmachen und Nachdenken ein, aber auch für die Erwachsenen bot das An-



Familie

gebot viel Interessantes. Über den ganzen Park verteilt nutzten die Wallfahrer die Gelegenheit zum Picknick und so verging die Zeit bis zum feierlichen Abschlussgottesdienst mit Bischof Rainer-Maria Wölki wie im Fluge. Nach dem Gottesdienst wurde bekannt gegeben, wo die nächste Wallfahrt stattfindet: Am 16. Juni 2019 wird das Bistum Trier Ausrichter sein.

Philipp Schindera

Viele Fotos und Geschichten rund um die Familienwallfahrt gibt es hier:

http://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge_und_glaube/ehe_und_familie/familie_und_kinder/glauben_leben/familienwallfahrt/

Von Oberkassel bis zur Ruine Heisterbach, da braucht der Schilderträger Kraft (oben links). Pfarrer Grund liest aus dem Pilgerheftchen. Fotos: Kressa, Schindera

Familie

DHL Express Arbeitstag einmal ganz anders oder: Wie ein „soziales Team-event“ aussehen kann!

Kurz vor unseren Sommerferien machte uns das DHL Express Germany Team ein tolles Angebot: Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hatten überlegt, ihr diesjähriges Teamevent einem „sozialen Projekt“ zu widmen und einen Tag kostenfrei in unserem Kindergarten „Reparatur- oder Verschönerungsarbeiten“ zu erledigen.

Uns fiel sofort eine ganze Liste von Arbeiten ein, die dringend durchgeführt werden mussten, z. B. das Streichen der Spielhäuschen, aber auch der Wunsch der Kinder, neben ihrem Naschgarten ein Pflanzbeet zu haben.

Nach Rücksprache und Genehmigung durch unseren Träger Pfr. Grund, setzten wir uns mit zwei Mitarbeitern des Teams zusammen, um vor Ort die Arbeiten abzustimmen. Diese fanden im Internet schnell super Ideen für ein Pflanz-Hochbeet – gebaut aus alten Paletten. Im Vorfeld der Aktion besorgten sie dann alle erforderlichen Materialien wie Paletten, Folie, Pflanzerde, Rindenmulch, Farbe und organisierten entsprechendes Werkzeug. Der Arbeitseinsatz wurde dann für Donnerstag, den 10.08.2017, geplant – idealerweise während unserer Sommerferien.

Leider spielte dann das Wetter nicht mit! Trotz vorher angebrachter Ab-

deckfolien war es für das Team eine wirklich große Herausforderung, an diesem Tag bei strömendem Regen die Arbeiten zu erledigen. Umso bemerkenswerter, dass sie dem Wetter getrotzt und die Arbeiten durchgeführt haben!

Nach unseren Ferien bewunderten die Kinder ihren buntangestrichenen Holzzug und freuten sich über das neu angelegte Hochbeet, in dem sie künftig Tomaten, Salat und Kräuter zum eigenen Verzehr anpflanzen.

Gerade in der heutigen Zeit finden wir es sehr bemerkenswert, wenn Menschen in ihrem Job auf einen Tag „Freizeitvergnügen“ verzichten und ihre Kraft in den sozialen Dienst stellen.



Daher danken wir an dieser Stelle dem DHL Express Germany Team nochmals ganz herzlich für die geleistete Arbeit und ihr soziales Engagement!

*Hanne Knodt,
Leiterin der Einrichtung*

Bauzaun und Plane – fertig ist der Regenschutz. (oben). Die Kinder der KiTa freuen sich über die Aktion (unten). Fotos: KiTa Hl.Kreuz





Sommerfreizeit in Österreich

Schon zum dritten Mal verschlug es die Leiterrunde mitsamt 39 Teilnehmern ins schöne Österreich. Diesmal ging es zwei Wochen ins Skigebiet von Hochfilzen in Tirol.

Wie jedes Jahr trieben wir viel Sport, spielten Gruppenspiele und machten einige Ausflüge.

Zu den Highlights der Fahrt gehörte auf jeden Fall der Ausflug in einen Familienfreizeitpark. Dort konnte man neben Wasserbahn und Achterbahn fahren auch vielfältige, andere Aktivitäten unternehmen, wie klettern, rutschen oder Tiere im Streichelzoo füttern.

Der diesjährige Stadtausflug ging in Mozarts Geburtsstadt. In Salzburg hatten die Kinder und auch die Leiter etwas freie Zeit zum Erkunden der

alten Stadt, zum Essen von österreichischen Spezialitäten oder zum beliebten Shoppen.

Und was gehört zu den Bergen, wie das „Amen“ zur Kirche? Natürlich das Wandern. Auch wenn der ein oder andere den Aufstieg etwas anstrengend fand, konnte doch keiner bestreiten, dass der Ausblick auf die Kitzbühler Alpen traumhaft war. Unser Wanderziel war das Jakobskreuz, ein hohes Gebäude in Kreuzform am Gipfel, für das sich der Aufwand des Aufstieges allemal lohnte.

An den anderen Tagen machten wir unter anderem einen Ausflug ins nahegelegene Freibad und veranstalteten unser mittlerweile schon traditionelles, alljährliches Fußballturnier.

Dieses Jahr bin ich schon das 10. Mal mitgefahren und für mich war es – wie auch in den letzten Jahren eine wirk-

lich tolle Zeit. Sowohl als Teilnehmer, als auch jetzt als Leiter finde ich die Sommerfreizeit eine schöne Möglichkeit mit anderen in Kontakt zu treten, neue Sachen auszuprobieren und etwas von der Welt zu sehen.

Vielen Dank dabei an Pfarrer Grund, der die Sommerfreizeit erst möglich macht und den Frohmut der Leiterrunde aushält.

**Sommerfreizeit 2018
vom 4. bis 18.8.2018 in Faak am See,
Österreich.**

Nicole Osmenda

Angebote der LiKüLei

09.12.2017 **Offene Adventstür**

Mitarbeit bei der Betreuung der Kinder während der Offenen Adventstür für Kinder in der Kita St. Cäcilia (für Kinder von 4 bis 10 Jahren)

26.01.2018 **Karnevalsparty**

18 - 21 Uhr im Pfarrheim St. Gallus

03./04.03.2018 **Filmnacht**

18.00 Uhr im Pfarrheim St. Cäcilia (für Kinder ab 2. Schuljahr) mit anschließender Übernachtung.

Anmeldung in den Pfarrbüros.

Lasst euch in den eMail-Verteiler aufnehmen, um keine Aktion zu verpassen!



Das komplette Leiterteam mit Pfarrer Grund blickt gespannt auf die Wasserbahn.

Foto: N. Osmenda



Wie Ihr aus einer leeren Milchtüte eine Raststätte für hungrige Vögel basteln könnt



Material: 1 leerer Tetrapack, Schere, Eisstäbchen, Paketklebeband, Schnur, Deko zum Verzieren des Häuschens

Fotos: Doro Windeck



Zuerst malt ihr einen Eingang auf dem Tetrapack auf und schneidet ihn aus. Dieser sollte so mindestens 3-4 Finger breit sein.



Befestigt die Holzstücke am Eingang mit Heisskleber und ausreichend Klebeband. Achtet darauf, dass es stabil wird, denn das ist der Steg, worauf die Vögel später landen sollen. Deshalb ruhig mehrfach mit Klebeband umwickeln für die Stabilität!



Nun könnt ihr euch künstlerisch austoben: Verziert das Vogelhäuschen nach Lust und Laune. Verwendet dabei Materialien, die dem Regen standhalten können!



Als letztes bringt ihr noch die Schnur an und hängt das Vogelhaus an einen Baum.



kfd Sankt Cäcilia

Mit einem der letzten schönen Sommertage krönte die Mitarbeiterinnenrunde der kfd Oberkassel den Tagesausflug nach Unkel. Lohn für den ehrenamtlichen Einsatz in der Gemeinde war auch in diesem Jahr ein abwechslungsreicher Tag:

Mit der Poseidon ging es vom Schiffsanleger am Bonner Bogen los. Erster gemeinsamer Besichtigungspunkt war die katholische Pfarrkirche St. Pantaleon, die mit einer spannenden Führung erkundet wurde. Vor allem aber die Begehung des Friedhofs bleibt in Erinnerung. Mit seiner interessanten modernen Gestaltung, etwa rund um ein Urnenfeld oder einem Gedenkort für Sternenkinder, regte er zum Nachdenken und Austausch an.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen fand sich noch Zeit, die „Unkeler Höfe“ zu erkunden: Bei diesen bekannten Kunsttagen gibt es hinter Toren und Türen, in Gärten und Höfen Skulpturen, Grafiken, Keramiken, Bilder oder Fotografien zu entdecken.

Edith Welling



kfd Oberkassel in Unkel

Foto: Otten

kfd Heilig Kreuz

Die kfd blickt auf ein positives Jahr mit diversen Veranstaltungen zurück: Es begann mit einem erfolgreichen karnevalistischen Nachmittag und einem sehr gut besuchten Weltgebetstag.

An der Schiffswallfahrt nach Bornhofen sowie an den Wallfahrten nach Buschhoven, zur Adelheidis in Pützchen und zu Judas Thaddäus nach Heisterbacherrott nahmen viele Frauen der kfd Heilig Kreuz teil.



kfd Heilig Kreuz im Kurpark Bad Kreuznach

Foto: I. Büllsbach

Sprecherinnen der kfd vor Ort

www.kfd-bundesverband.de

kfd Heilig Kreuz	kfd Sankt Gallus	kfd Sankt Cäcilia
Maria Ohlig-Fuchs Tel. 0228-440501	Annette Hesse-Edenfeld Tel. 0228-460290	Christa Mittler Tel. 0228-443685
Ina Büllsbach Tel. 0228-464135		Ursula Otten Tel. 0228-440559
kfd.heiligkreuz@pgrunde.de	kfd.gallus@pgrunde.de	kfd.caecilia@pgrunde.de



Ein besonderer Höhepunkt war unser Jahresausflug nach Bad Kreuznach. Über 50 Frauen, schönes Wetter und ein gutes Programm machten diesen Tag für alle zu einem tollen Erlebnis.

Im Rahmen der fairen Wochen machten wir in diesem Jahr nach unserer Messe ein „faires“ Frühstück.

Unsere Wanderwartin, Frau Käthe Bachmann, führte uns jeden Monat zu einem anderen, lohnenden Ziel (z. B. zum Triangelhaus in Köln und zur Rabenlay im Ennert). *Ina Büllsbach*

Aufruf der kfd Oberkassel

Wir suchen insbesondere jüngere Frauen, die bereit sind, als Mitglied oder im neuen Vorstand die Ziele und das soziale Engagement der kfd in Oberkassel mitzutragen. Sollte im kommenden Jahr kein neuer Vorstand gewählt werden können, müsste die kfd Oberkassel nach 106 Jahren aufgelöst werden.

Ohne kfd gäbe es keinen Besuchsdienst bei älteren Mitgliedern mehr, keine Weihnachtsfeier, keine Fahrten und Ausflüge, keine Organisation des Weltgebetstages und keinen Weihnachtsbasar – heute selbstverständliche Aktivitäten, die sich durch ein wenig Engagement auch künftig realisieren ließen. Auch der kfd-Elferat könnte in seiner heutigen Form nicht weiterbestehen.

Wir weisen auch auf die bundesweite gesellschaftspolitische Bedeutung der kfd für die Frauen und insbesondere das vielfältige soziale Engagement vor Ort und im Ausland hin.

Wir freuen uns auf viele Rückmeldungen:

Christa Mittler, 1. Vors., Tel. 02 28 - 44 36 85, E-Mail: christa-mittler@web.de

Ursula Otten, 2. Vors., Tel. 02 28 - 44 05 59, E-Mail: ursulaotten@gmail.com

Frauengemeinschaft kfd

Regelmäßige Termine vor Ort



Terminvorschau der kfd Oberkassel

Gemeinschaftsmesse	donnerstags, 9.00 Uhr in Sankt Cäcilia
Donnerstagsrunde	jeden 2. Donnerstag im Monat, im Anschluss an die hl. Messe gemeinsames Frühstück im Pfarrheim
Turnen	dienstags, 9.00 Uhr im Pfarrheim



Terminvorschau der kfd Limperich

Wanderung	jeden 2. Donnerstag im Monat gegen 14.00 Uhr, Leitung: Käthe Bachmann, Tel. 0228/460923
Gemeinschaftsmesse	jeden 3. Mittwoch im Monat, 9.00 Uhr, anschl. gemeinsames Frühstück im Pfarrheim mit Verkauf von fair gehandelten Waren



Terminvorschau der kfd Küdinghoven

Kulturtreff	1. Mittwoch in den geraden Monaten, 16.00 Uhr, Treffpunkt jeweiliger Veranstaltungsort
Gemeinschaftsmesse	jeden 2. Freitag im Monat, 9.00 Uhr, anschl. gemeinsames Frühstück im Pfarrheim
Englische Konversation	dienstags, 9.30–11.00 Uhr im Pfarrheim mit Gabriele Drzisga
Englisch für Wiedereinsteiger	dienstags, 18.00–19.30 Uhr im Pfarrheim mit Gabriele Drzisga
Yoga	dienstags, 18.00–19.30 Uhr im Pfarrheim mit Natascha Naumann



Zehn Jahre Binns-Schulte-Orgel

Anlässlich des (hundert)zehnten Geburtstages der Binns-Schulte-Orgel gab es am 7. Juli 2017 die 1. Limpericher Orgelnacht: von 20.00 bis (nach) 24.00 Uhr feierten insgesamt über dreihundert Besucher in stilistisch verschiedenen Konzerten das großartige Instrument; die Kollekte fiel dabei so aus, dass die gesamte Konzertveranstaltung daraus gezahlt werden konnte. Herzlichen Dank dafür und besonderer Dank an die Freunde und den Vorstand der Orgelinitiative Heilig Kreuz für das großartige Engagement nicht nur im Rahmen der Orgelnacht.

Wegen der großen Nachfrage nach Wiederholung der Orgelnacht, hat die Mitgliederversammlung der Orgelinitiative in ihrer Sitzung am 24.08. festgelegt, dass in Zukunft in den ungeraden Jahren die Orgelnacht und in den geraden

Jahren das Silvesterkonzert stattfinden wird; merken Sie sich also schon den 31.12.2018 ab 22.00 Uhr für das nächste Silvesterkonzert in Heilig Kreuz vor.

Orgelkonzerte an der Binns-Schulte-Orgel

03.12.2017, 19.30 Uhr |
Christian Jacob

18.02.2018, 19.30 Uhr |
Edward Tambling

27.05.2018, 19.30 Uhr |
Stefanie Dröscher u. Christian Jacob
– Orgel vierhändig

16.09.2018, 19.30 Uhr |
Shalom-Synagoge trifft Kirche –
Semjon Kalinowsky, Lübeck (Viola)
und Paul Kayser, Echternach (Orgel)

02.12.2018, 19.30 Uhr | Iris Rieg



Chorfreizeit des Kinder- und Jugendchores in Lindlar.
Foto: Agnes Hecken



Chorprojekt zu Weihnachten

Johann Valentin Rathgeber: Missa F-Dur »Declina a malo«

Die Chorgemeinschaft St. Cäcilia & Hl. Kreuz lädt zu ihrem nächsten Chorprojekt ein, dessen Ergebnis im Weihnachtshochamt am 25.12.2017 in Hl. Kreuz Bonn-Limperich zu hören sein wird.

Der Benediktinermönch Johann Valentin Rathgeber (1682-1750) widmete seine 1721 komponierten Messvertonungen seinem Abt mit je einem vorangestellten Psalmvers, der einen der Charakterzüge wiedergibt. Neben dieser Messe komplettieren weihnachtliche Chorsätze das musikalische Programm der Weihnachtmesse.

Probentermine: Mittwoch, den 22.11., 29.11., 06.12., 13.12., 20.12.2017.

Anmeldung bis 13.11.2017 bei Christian Jacob, Tel. (0228) 4 29 77 70, kirchenmusik@pgrunde.de | www.pgrunde.de



Weihnachtskirchenmusik

Heiligabend, 24.12.2017

15.00 Uhr | St. Gallus

Wortgottesdienst

Gerd-Peter Münden:
»Das Kinderkrippenspiel«
Kinder- und Jugendchor

18.00 Uhr | Hl. Kreuz

Festliche Musik für Trompete & Orgel

Jons Frevel, Trompete;
Christian Jacob, Orgel

21.00 Uhr | St. Gallus

Christmette

Weihnachtliche Chorwerke von Horak, Willcocks, Williams u. a.
Marianischer Kirchenchor
an St. Gallus

22.30 Uhr | St. Cäcilia

Festliche Musik für Trompete und Orgel

Tobias Winkeler, Trompete;
Christin Winkeler, Orgel

Weihnachten, 25.12.2017

10.00 Uhr | Hl. Kreuz

Weihnachtshochamt

Valentin Rathgeber: Missa in F
»Declina a malo« u. a.
Chorgemeinschaft
St. Cäcilia & Hl. Kreuz

Dienstag, 26.12.2017

09.30 Uhr | Hl. Kreuz

Hl. Messe

Weihnachtliche Chormusik von Rheinberger u. a.
Junger Chor

Silvester, 31.12.2017

17.00 Uhr | St. Cäcilia

Hl. Messe zum Jahreschluss

Léo Delibes: Messe brève u. a.
Chorgemeinschaft
St. Cäcilia & Hl. Kreuz

Taufe des Herrn, 07.01.2018

18.00 Uhr | St. Cäcilia

Weihnachtliche Chormusik

von Mailänder, Rowley u. a.
Gruppe Miteinander

Kinderchortag

Wir Kinder (von unserem Chor waren acht dabei) mussten uns schon zu Beginn der Sommerferien zum diesjährigen Kinderchortag am 23.09.2017 in St. Paulus, Tannenbusch anmelden.

Neben unserem Chorleiter begleiteten uns Agnes Hecken und Melanie Schmitz.

Josef Weber, Seelsorgebereichsmusiker in Bonn-Nord, hat den Tag mit den Kindern seines Kinderchores vorbereitet; sie haben auch die Sprechrollen des

Musicals »Zachäus« gespielt, das im Laufe des Tages erarbeitet und um 16.00 Uhr aufgeführt wurde. Außer unserem und dem Chor aus Tannenbusch waren noch drei andere Kinderchöre aus Endenich, Holzlar und Kessenich mit ihren Chorleiterinnen dabei, insgesamt 47 Kinder.

Morgens um 9.15 Uhr ging es von der Pfarrkirche St. Gallus mit den Autos unserer drei Begleiter los. Nach dem gemeinsamen Einsingen wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Während die erste Gruppe zum Basteln ging, denn das Bühnenbild, zwei Palmen, eine Zollschranke, ein Baum und eine teuer eingerichtete Wohnung mussten hergestellt werden, übte die zweite Gruppe mit Seelsorgebereichsmusikerin Pia Gensler die Lieder des Mini-Musicals. Zum Mittagessen gab es einen Riesentopf Spaghetti Bolognese, der dort in der Küche frisch gekocht wurde. Danach wurden die Gruppen getauscht. Zwischendurch gab es auch mal kleinere Pausen, in denen wir frei draußen spielen, was essen oder trinken konnten; zum Glück hat die Sonne geschienen.

Zum guten Schluss haben wir das Musical dann in der Kirche aufgeführt; schade war nur, dass so wenige Zuschauer da waren.

Es war eine schöne Erfahrung, mal bei so einem Kinderchortag mit dabei gewesen zu sein.

Hannah Schmitz





Sängerinnen und Sänger der Chorgemeinschaft in Hildesheim. Eine Mischung aus fachkundigen Besichtigungen und Geselligkeit.

Foto: Irmgard Sander

Chorfahrt 2017 der Chorgemeinschaft St. Cäcilia und Hl. Kreuz

Ziel unserer diesjährigen 3-tägigen Chorfahrt Anfang Juni war die Bischofs- und Weltkulturerbe-Stadt Hildesheim. Wie stets perfekt geplant und vorbereitet von unserem Chormitglied Robert Turnwald (herzlicher Dank nochmals an dieser Stelle) nahmen diesmal 60 Personen teil. In Pater Cyrill hatten wir einen gutgelaunten geistlichen Begleiter in unserer Mitte, der auch den Reisesegen sprach.

Die Planung des Besichtigungsprogramms – wie immer fachkundig beraten von Chormitglied Prof. Dr. Hansmann (auch dafür ganz herzlichen Dank) – war perfekt. Zunächst machten wir in Hameln Station, wo wir unter sachkundiger Führung durch die schöne Altstadt geleitet wurden und viel Informatives (nicht nur über Ratten) mit auf den Weg bekamen. Bei Ankunft in Hildesheim reichte die Zeit gerade noch zu einer sehr schnellen, aber dennoch, dank der kunstgeschichtlichen Hinweise von Prof. Dr. Hansmann, lohnenswerten Besichtigung

der beeindruckenden Michaeliskirche, bevor wir unsere Zimmer bezogen und den Tag gemütlich ausklingen ließen. Eine geführte Stadtbesichtigung von Hildesheim und dem Dom stand zunächst am 2. Tag im Mittelpunkt, bevor der Chor zur Mitwirkung am Gottesdienst nachmittags in die Pfarrkirche St. Cäcilia in Harsum fuhr. Hier kam es zu einem Wiedersehen mit Stefan Bringer, der während seiner Studienzeit in Bonn aktives Mitglied des Chores war und heute Pfarrer in Harsum ist. Zur Erinnerung an Beueler Zeiten überreichte ihm der Chor je eine Flasche „Limpericher Finkenberger“ und ein „Orgeltröpfchen“ aus dem Siebengebirge. Leider muss hier auch der einzige „Wermutstropfen“ unserer diesjährigen Fahrt Erwähnung finden – der schwere Sturz unserer lieben Mitsängerin Lieselotte Wicharz mit dem nachfolgend erforderlichen Krankenhausaufenthalt samt OP. Wir wünschen auch von hier aus nochmals alles, alles Gute.

Auf der Rückfahrt machten wir noch in Lemgo Station. Fazit unserer Fahrt ist auf jeden Fall, dass wir uns schon auf die nächste Fahrt 2018 freuen – sie wird uns in die Gegend von Würzburg führen.

Wer jetzt auf den Geschmack gekommen ist und auch Lust zu singen hat – neue Sängerinnen und Sänger sind uns immer willkommen, Chorerfahrung ist keine Voraussetzung. Wir sind, das muss einmal gesagt werden, eine sehr fröhliche Gemeinschaft, in der nicht nur viel gesungen, sondern auch sehr viel gelacht wird ... nicht zuletzt dank unseres stets gutgelaunten Chorleiters! Unsere wöchentlichen Chorproben finden immer mittwochs von 20.00-21.30 Uhr in ungeraden Monaten im Pfarrheim Hl. Kreuz in Limperich, in geraden Monaten im Pfarrheim St. Cäcilia in Oberkassel statt, wobei es erfahrungsgemäß kein Problem ist, in die eine wie in die andere Richtung eine Mitfahrgelegenheit zu finden.

Irmgard Sander



Herzliche Einladung zum Mitsingen oder zum Schnuppern!

Kirchenmusik
bei UNS

Foto: Nicolaus Bergmann

Kinder- & Jugendchor

C-Chor (Vorchor)

für Kinder ab 4 Jahren bis
einschl. 1. Schuljahr
mittwochs, 15.30 - 16.10 Uhr
Pfarrsaal St. Gallus

B-Chor (Kinderchor)

für Kinder ab 2. Schuljahr
mittwochs, 16.15 - 17.15 Uhr
Pfarrsaal St. Gallus

A-Chor (Jugendchor)

für Kinder/Jugendliche ab 6. Schuljahr
mittwochs, 17.00 - 18.15 Uhr
Pfarrsaal St. Gallus

Junger Chor

Frauenchor für
Jung(geblieben)e Erwachsene
sonntags, 19.15 - 20.30 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz

Gruppe Miteinander

dienstags, 20.00 - 21.30 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz
Proben am 1. und 3. Dienstag im Monat

Chorgemeinschaft St. Cäcilia & Hl. Kreuz

mittwochs, 20.00 - 21.30 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz (ungerade Monate)
Pfarrsaal St. Cäcilia (gerade Monate)

Marianischer Kirchenchor an St. Gallus

donnerstags, 20.00 - 21.30 Uhr
Pfarrsaal St. Gallus

Choralschola

freitags, 20.00 - 21.00 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz
Proben am 2. und 4. Freitag im Monat

Instrumentalensemble

dienstags, 19.30 - 20.30 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz
Proben am 2. Dienstag im Monat

Kontakt

Seelsorgebereichsmusiker
Christian Jacob
Telefon: 02 28/4 29 77 70
E-Mail: kirchenmusik@pgrunde.de

Wenn Sie die Kirchenmusik in unseren Gottesdiensten und Konzerten unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihr Mitmachen in unseren Chören, eine Spende oder eine zündende Idee ... Wenn Sie eine Spende überweisen wollen, geben Sie bitte auf jeden Fall das Kennwort „Kirchenmusik“ an, damit Ihre Spende eindeutig zugeordnet werden kann. Eine Spendenquittung kann beim Pastoralbüro angefordert werden. Herzlichen Dank!
Bankverbindung:
KGV „Zwischen Rhein und Ennert“
Sparkasse KölnBonn
IBAN DE50 3705 0198 0043 5018 81
Kennwort: Kirchenmusik
Weitere Informationen zur Kirchenmusik finden Sie im Flyer „Kirchenmusik bei UNS“ oder unter www.pgrunde.de.



Lesungen in der KÖB Sankt Gallus

Beginn jeweils um 19.30 Uhr (Einlass: 19.15 Uhr). Kostenbeitrag 3 € – für Erfrischungen in der Pause ist gesorgt.

Wegen begrenzter Plätze bitten wir um Anmeldung: Während der Ausleihzeiten in der Bücherei beim Team, per Email: buecherei.gallus@pgrunde.de oder telefonisch 0228 - 9 44 29 48

Donnerstag, 23.11.2017

● „Wunschprogramm – literarische und musikalische Türen zum Advent“

mit Bodo Woltiri (Texte) & Ralf Niesen (Musik)

Dienstag, 12.12.2017

● Entdeckungen aus dem Leseherbst 2017

Buch- und Geschenkkempfehlungen, vorgestellt von Rainer Braun

Mitarbeiter gesucht!

Die köb St. Gallus sucht Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für die Bücherei: Ausleihe, Buchkatalogisierung, Einbinden, Hilfe bei Lesungen usw.

Wenn Sie Bücher und Menschen mögen, kommen Sie in unser nettes Team.

Anfragen an Andreas Ufer
01 52 / 31 77 79 78 oder in der Bücherei.

Montag, 29.01.2018

● „Es darf gelacht werden!“ Teil II

Lesung mit Nathalie Sommer, Christina Kleipaß & Andreas Ufer
Eingeladen sind alle Literaturfreundinnen und -freunde, die gerne lachen. Wäre ich du, würde ich mich lieben (Horst Evers), Selbstbeherrschung umständehalber anzugeben (Torsten Sträter) und Frau K. und Katastrophen (Fanny Müller) sind nur eine Auswahl der Bücher, aus denen Texte ausgewählt wurden. Lassen Sie sich vom Vorlesetrio mitnehmen in die Welt des Schmunzelns und des lauten Lachens.

NEU: Neben Büchern, Spielen und Filmen haben wir auch aktuelle Zeitschriften: *Spiegel*, *Fokus*, *Welt der Wunder*, *Brigitte Woman* und mehr!

App in die Bücherei

BibKat – Ihre Bibliothek immer und überall dabei



Diese kostenlose App ermöglicht den bequemen Zugriff von überall auf Kataloge von Bibliotheken, die den Online-Katalog BVS eOPAC einsetzen.

Pfarrbüchereien



Foto: family games

Spieleabend

Der Spieleabend hat sich inzwischen als feste Größe im Veranstaltungsteil der Bücherei St. Gallus etabliert. Jeden zweiten Freitag eines Monats kann ab 19 Uhr (Ende offen) im Pfarrheim in St. Gallus gespielt werden.

Beim letzten Spieleabend im September waren (trotz Pützchensmarkt-Eröffnung!) 20 Spieler anwesend. Auf den Tisch kamen dabei bis 4 Uhr morgens Spiele wie *Die Reisen des Marco Polo*, *Railroad Tycoon*, *San Juan*, *Die Fürsten von Florenz*, *Great Western Trail* und *Räuber der Nordsee*.

Neben dem umfangreichen Spielbestand der Bücherei können auch eigene Spiele mitgebracht und um Mitspieler geworben werden. Versierte Erklärer führen gerne in die Spiele ein. Da sich die Spielgruppen um 19.00 Uhr bilden, ist rechtzeitiges Eintreffen empfehlenswert. Eine Anmeldung ist nicht notwendig – Mitspieler sind herzlich willkommen!
Andreas Ufer



Pfarrbüchereien

Bilderbuchkino

empfohlen für Kinder ab 4 Jahren

So wird das Vorlesen zu einem neuen Erlebnis! Mit unseren Bilderbuchkinos entdecken Kinder gemeinsam Bilderbücher. Es gibt kein Gerangel mehr, um die schönen Bilder im Buch zu sehen. Mit einem Beamer projizieren wir das Bilderbuchkino an die Wand, während wir vorlesen – so ist die Aufmerksamkeit der Kleinen sicher.

Auf diese Weise sind alle Kinder begeistert und keines fühlt sich benachteiligt. Wir lesen immer ganze Bücher – ein vollständiges Vorleseabenteuer ist somit garantiert!

Jeden Monat stellen wir ein neues Buch vor, das es bei uns in der Ausleihe gibt – schauen Sie also regelmäßig vorbei.

Rheinisches Lesefest Käpt'n Book 2017

Auch in diesem Jahr hatte die Bücherei an Sankt Cäcilia im Rahmen von Käpt'n Book zu sieben Lesungen und einem Workshop eingeladen – und 464 Gäste kamen zu den Veranstaltungen mit Stefanie Taschinski („Die kleine Dame“) und Torben Kuhlmann („Armstrong“), Tobias Krejtschi („Monstermampf“) und Astrid Frank („Enno Anders“), Isabel Pin („Wenn ich ein Löwe wäre“), Lucie Albon (Illustratorin aus Versailles) und Rudolf Herfurtner („Katharina Himmels-



In den Wintermonaten immer am dritten Montag im Monat um 16 Uhr: 20. Nov. 2017, 18. Dez. 2017, 15. Jan. 2018, 19. Febr. 2018, 19. März 2018.

Nach den Bilderbuchkinos bieten wir eine Ausleihzeit an, so dass Sie gleich neue Bücher, Hörbücher, DVDs und Spiele mitnehmen oder ihre gelesenen Bücher und anderen Medien wieder abgeben können. Nutzen Sie also gleich die Begeisterung Ihres Kindes, um es an weitere Bücher zu gewöhnen! Viel Spaß bei den gemeinsamen Vorlesestunden! Ihre Bücherei an Sankt Cäcilia (www.buecherei-ok.de)

stürmerin“). Alle Bücher sind in der Bücherei zur Ausleihe vorhanden.



Mondschein-Bücherei



Für alle, denen es am helllichten Tag an Zeit und Muße für den Bibliotheksbesuch fehlt, aber auch für alle, die finden, dass Stöbern und Schmökern im Dunkeln noch schöner ist, laden wir (in der Regel) an jedem ersten Donnerstag im Monat große und kleine Nachteulen von 20 – 22 Uhr zum gemütlichen Lesen und Ausleihen ein:

7. Dez. 2017, 4. Jan. 2018, 1. Febr., 1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, Aug.*, 6. Sept., 4. Okt., 8. Nov.**, 6. Dez.

* keine Mondschein-Bücherei in den Sommerferien

** Wegen Allerheiligen am 1. November 2018 verschiebt sich die Mondschein-Bücherei um eine Woche.

Ihre Bücherei an Sankt Cäcilia
(www.buecherei-ok.de)

Weitere Infos mit vielen Bildern unter www.buecherei-ok.de





Öffnungszeiten der Pfarrbüchereien

Pfarrbücherei Sankt Cäcilia

Kastellstraße 21
53227 Bonn

Leitung:
Christian Schnieders



buecherei.caecilia@pgrunde.de
www.buecherei-ok.de

Öffnungszeiten:

Dienstag	15.00–17.00 Uhr
Mittwoch	15.00–18.00 Uhr
Samstag	15.45–16.45 Uhr
3. Sonntag i. M.	11.00–12.00 Uhr
1. Donnerstag i. M.	20.00–22.00 Uhr

Pfarrbücherei Heilig Kreuz

Küdinghovener Straße 110
53227 Bonn

Leitung:
Andrea Breitbart



buecherei.heiligkreuz@pgrunde.de
www.buecherei-hk.de

Öffnungszeiten:

Dienstag	16.00–18.00 Uhr
Freitag	16.00–18.00 Uhr
Samstag	10.00–12.00 Uhr
4. Sonntag i. M.	10.30–12.00 Uhr

Café Bücherwurm

Pfarrbücherei Sankt Gallus

Gallusstraße 11–13
53227 Bonn

Leitung:
Annette Hesse-Edenfeld,
Andreas Ufer

buecherei.gallus@pgrunde.de
www.buecherei-gallus.de

Öffnungszeiten:

Sonntag	10.00–12.15 Uhr
Montag NEU!	16.00–18.00 Uhr
Dienstag	15.30–17.30 Uhr
Donnerstag	17.00–19.00 Uhr

Vorschau auf den nächsten Pfarrbrief – Schwerpunktthema: Sakrament Taufe

Vermutlich fehlt den allermeisten von Ihnen etwas, was auch mir fehlt: die Erinnerung an die eigene Taufe.

„Schade bleibt, dass wohl die meisten von uns mit diesem bewegenden Augenblick ihrer Taufe keine eigene Erfahrung verbinden, kein inneres Gefühl, dass uns unsere Taufe immer wieder neu ins Leben zurückbringt“, so schreibt Erzbischof Rainer Maria Woelki in seinem letzten Fastenhirtenbrief. Das Thema Taufe wollen wir daher in kommenden Fasten-/Osterpfarrbrief als Schwerpunkt aufgreifen. Getauft sein heißt nach Kardinal Woelki „berufen zu sein, wertgeschätzt und gewürdigt zu sein in Ihrer Per-

sönlichkeit und in dem, was Sie als Christen tun und wofür Sie sich engagieren.“

- Was bedeutet die Taufe für Sie persönlich, und was bedeutet sie für unser gemeinsames Kirch-sein in unseren Gemeinden.
- Fühlen Sie sich aufgrund Ihres Getauft-Seins als königliche oder prophetische Menschen?
- Was können wir als Getaufte ändern? Aus dem, was da ist, versuchen wir als Getaufte das Fundament mit lebendigen Steinen zu bauen? Gelingt uns das?

Nutzen Sie einmal die Gelegenheit, einen Augenblick darüber nachzudenken und sich ihrer „Taufe“ wieder neu bewusst zu werden. Schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen, Ihre (erzählten) Tauferinnerungen.

Vielleicht kennen Sie auch Menschen, die erst als Erwachsene getauft worden sind, die uns ihre Erfahrungen mitteilen möchten. ...

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge.

Der Redaktionsschluss für Ihre Beiträge und Fotos ist bereits **Montag, der 11. Dezember 2017.**

Sonja Baumgarten
Für die Redaktion



Sternsingeraktion 2018

Gemeinsam
gegen Kinderarbeit –
in Indien und weltweit

Gehst du an einem Tag mit?

Möchtest du dabei sein, wenn eine halbe Million Sternsinger den Menschen in Deutschland den Segen bringen?

Möchtest du mithelfen, dass es Kindern in Not überall auf unserer Erde besser geht?

Hier meldest du dich an:

bei Pfarrer Grund
(Tel. 9442279),
in einem der Pfarrbüros
oder
im Kindergarten Hl. Kreuz
(Tel. 461819)

Wann und wo:

Samstag, 6. Januar
in Küdinghoven und Ramersdorf
Samstag/Sonntag, 6.-7. Januar
in Limperich
Sonntag, 7. Januar
in Oberkassel



Foto: Annette Hesse-Edenfeld

Tag der Schöpfung

Am 02.09.2017 fand der Gottesdienst zum Tag der Schöpfung an der KiTa Hl Kreuz, Limperich statt. Bei gutem Wetter feierten ihn über 50 Menschen

mit Pater Sokrates, Pfarrer Verwold und Pfarrer Grund. Unterstützt wurden sie von Sängern der griech.-orth. Kirche und der Gruppe Miteinander.

Ökumenische Termine

Ökumenischer Buß- und Betttag	Mittwoch 22.11.2017 um 19.30 Uhr ev. Nachfolge-Christi-Kirche, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8, Limperich
Ökumenisches Abendlob im Advent	dienstags im Advent, von 20.30 bis 21.00 Uhr 05.+19.12.2017 in Alte ev. Kirche; Oberkassel 12.12.2017 in St. Cäcilia, Oberkassel
Ökumenischer Aschermittwoch	Mittwoch, 14.02.2018 um 19.00 Uhr in Heilig Kreuz anschließend Fischessen im Pfarrheim

Vinzenz-Konferenz Heilig Kreuz

Vinzenz-Konferenzen gibt es seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an verschiedenen Orten. Der damals 20-jährige Jurastudent und spätere Universitätsprofessor Friedrich Ozanam hat die Gemeinschaft 1822 in Paris gegründet. Ihm war es wichtig, nicht nur über Caritas zu reden, sondern sie auch auszuüben. 1962 wurde die Vinzenz-Konferenz der Pfarrei Heilig Kreuz gegründet. Sie gestaltet das Pfarrleben maßgeblich mit. Ihre Wirkung erstreckt sich auf jede Form

der ehrenamtlichen Hilfe, die in persönlicher Umgebung von Mensch zu Mensch gegeben wird. Neben dem Überbringen von Geburtstags-, Oster- und Weihnachtsgrüßen für Senioren richtet sie für diese einen Ausflug und einen Adventskaffee aus. Besonders ältere Menschen, die aufgrund körperlicher, geistiger oder seelischer Probleme in wirtschaftliche Not geraten sind, kön-



Dienstagstreff in St. Gallus

Herzliche Einladung zu den Seniorennachmittagen.

Die Treffen finden in der Regel jeden 3. Dienstag im Monat um 15.00 Uhr im Pfarrheim, Gallusstr. 11-13 statt. Alle Frauen und Männer jeden Alters, auch aus den benachbarten Pfarrgemeinden, sind herzlich eingeladen. Um 15.00 Uhr gibt es – meist – Kaffee und Kuchen und anschließend ein abwechslungsreiches Programm.

Schauen Sie einfach vorbei, lernen nette Leute kennen und erleben einen unterhaltsamen Nachmittag. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Möchten Sie nähere Informationen? Dann rufen Sie uns an: Margret Junglas Tel. 46 33 10 und Margot Schori Tel. 46 47 49.

Margret Junglas

Termine Januar bis März 2018

23.01.2018	Bunter Nachmittag mit karnevalistischem Programm. Durch das Programm führt Paul Klein.
20.02.2018	„Die Burgen am Rhein“ – Diavortrag mit Ehepaar Grebert
20.03.2018	Frühlingsfest

nen darüber hinaus durch Zuwendung von Geld- und Sachspenden unterstützt werden.

Jeder, der sich caritativ engagieren möchte, ist herzlich willkommen. Wir benötigen zur Erfüllung unserer oben beschriebenen Aufgaben noch Freiwillige.

Bitte melden Sie sich bei den Ansprechpartnern Michael Assenmacher, Markus Breitbach oder Günter Schreiner oder im Pfarrbüro Heilig Kreuz, Tel.: 0228 / 4 22 90 74.

Michael Assenmacher



Termin des Seniorennachmittags im Januar

Montag, 15.01.2018, 15.00–17.00 Uhr

Pfarrheim St. Cäcilia, Oberkassel

Thema: „Gott kommt zur ganzen Welt“ Bilder zu Weihnachten aus fremden Ländern

Referentin: Gertrud Vreden

Weitere Termine im Jahresverlauf finden Sie auch im Flyer „ViA – Vital im Alter“. Er liegt am Schriftenstand in der Kirche St. Cäcilia in Oberkassel aus.

60 Jahre Herz-Jesu-Kapelle im Kloster Ramersdorf

Ein Ort des Gebetes, der Sammlung, Stille und Begegnung mit Gott

Die Herz-Jesu-Kapelle – für die Ramersdorfer Schwestern ein Ort des Gebetes und der Begegnung mit Gott in der Hl. Messe – feiert am 28. November 2017 ihre 60jährige Weihe. Ehemals als Scheune erbaut und im Verlauf ihrer Geschichte verschiedenen Nutzungsänderungen unterworfen, finden hier die Schwestern der Rekolektinnen vom Heiligsten Herzen Jesu einen Raum der Stille und Geborgenheit. Auch die Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter des Altenheimes sowie Gläubige aus Ramersdorf und Küdinghoven nutzen gerne die Kapelle zum persönlichen Gespräch mit Gott.

Anlässlich dieses Ereignisses findet eine Ausstellung vom 28. November 2017 bis zum 5. Dezember 2017 in der Herz-Jesu-Kapelle statt.

Diese wird am 28. November 2017 um 14.00 Uhr mit einer feierlichen Dankes-Messe eröffnet und ist in dieser Zeit täglich von 10.00 bis 12.00 Uhr und 15.00 bis 17.00 Uhr zu besichtigen.

Alle Interessierten, Gläubige und Freunde des Klosters sind herzlich eingeladen.

Sr. Katharina



Foto: Sr. Katharina

Gallusverein gerettet – neue Vorsitzende gefunden

In der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Gallusvereins vom 18.09.2017 wurde die bisherige Kassiererin, Frau Doris Paschek-Bergmann aus Küdinghoven, einstimmig zur neuen Vereinsvorsitzenden gewählt. Sie tritt damit die Nachfolge der bisherigen Vorsitzenden Sr. Elke Daberkow an.

Beiden Damen sei ein herzlicher Dank für ihr ehrenamtliches Engagement bei der Leitung und der Fortführung des Vereins gesagt. Sr. Elke Daberkow hat den Verein immerhin 14 Jahre zuver-

lässig und erfolgreich geführt, sodass er auch heute noch 87 Mitglieder zählt.

Ohne die Bereitwilligkeit von Frau Paschek-Bergmann hätte es für den Gallusverein schlimm ausgesehen. Für den Fall, dass niemand zur Nachfolge von Schwester Daberkow bereit gewesen wäre, war in der Tagesordnung schon „die Auflösung oder Ruhestellung des St. Gallusvereins“ vorgesehen. Das wäre das Ende des Vereins gewesen, der vor acht Jahren noch sein 150-jähriges Vereinsjubiläum feiern konnte. Der aktuelle Vereinsvorstand besteht

aus folgenden Personen: Pfarrer Norbert Grund (Präses), Frau Doris Paschek-Bergmann (Vorsitzende), Frau Sonja Kressa (Schriftführerin), Herr Rolf Linden (Kassierer), Kassenprüfer Herr Peter Schümmer (Beisitzer).

Über Aufgaben, Ziele und die Satzung des Vereins informiert die Vereinschronik von 2009, erhältlich im Schreibwarengeschäft Horch, Kirchstraße 33 in Küdinghoven.

Möge der Verein auch weiterhin mit Gottes Segen dem Wohle der Pfarrei dienen!

Karl Heinz Schmoll



Peter Bischof Kohlgraf – Von Hl. Kreuz Limperich zum Hohen Dom Mainz

„Lata oss bedja!“ – Das ist Schwedisch und heißt: „Lasset uns beten!“

Als ich mit Peter Kohlgraf Ende der 2000er Jahre einen schwedischen Sommer in Vadstena verbrachte, idyllisch untergebracht in putzigen Gästehäuschen des imposanten Brigittenklosters, ging es oft schon frühmorgens raus in die einsame Provinz, in der wir verschiedene winzige Klöster besuchten, in denen Peter Messe hielt – auf Schwedisch, wie es für ihn selbstverständlich war. Kurz ein Kurs in der Landessprache, und die Nonnen und verstreuten weltlichen Katholiken waren überrascht und erfüllt zugleich von der

Frohbotschaft des damaligen Schulseelsorgers und Religionslehrers am Kardinal-Frings-Gymnasium zu Bonn-Beuel (1999–2003).

Seitdem ist mir kein weiterer kühner Schritt in der spirituellen Vita von Peter Kohlgraf fremd. Repetent am Collegium Albertinum, Habilitation in Münster in Pastoraltheologie, Professur an der katholischen Hochschule Mainz, zugleich aber auch Pfarrvikar in der Pfarrei Wörstadt, also auch da neben hochwissenschaftlichen Studien und Debatten mit den Studenten die Verwurzelung in einer konkreten Gemeinde – eine steile „Karriere“, aber

immer in Demut und Bescheidenheit vor Gott und den Menschen.

Vier Jahre lang hielt (Neu-)Bischof Peter mehrfach die Woche Schulgottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche, immer engagiert mit einer Tagesbotschaft für die Schülerinnen und Schüler von 10 bis (damals noch) 20. Nah am Wort Gottes, aber auch am Leben der Schüler- und Lehrerschaft des KFG machte er sich schnell einen sympathischen Namen, auch in der Gemeinde von Heilig Kreuz.

Trotz schwedischer Urlaubsvertretung und bischöflichen Aufgaben in Mainz – nie wird Peter die Bodenhaftung und



Schulseelsorger Peter Kohlgraf begleitet Erzbischof Kardinal Meissner bei der Visitation des KFG im Jahr 2002

Immer für eine neue, ausgefallene Idee offen: Als Nikolaus verkleidet besuchte Peter Kohlgraf seine Schülerinnen und Schüler.
Fotos: Michael Schröder



den Bezug zu seinen Heimatorten verlieren. Auch nicht nach seiner Ernennung zum Bischof von Mainz in der Nachfolge von Karl Kardinal Lehmann durch Papst Franziskus am 18. April 2017. Erst recht nicht bei seiner Bischofsweihe am 27. August im Hohen Dom zu Mainz und den benachbarten Plätzen – es war ein wunderbares geselliges Pfarrfest mit tausenden Gläubigen, moderner Technik neben traditionellem Ritus, zahllosen Gläubigen an Biertischen mit Liedern und Gebeten, eine herzliche Feier drinnen und draußen, feierlich umrahmt vom symphonischen Blasorchester des KFG. Da war das folgende „Bad in der Menge“ nur konsequent und trotzdem immer besinnlich spirituell. Peters hintergründigen, entlarvenden Humor bekam die Moderatorin auf der SWR-Bühne sehr bald schon zu spüren, so erobert man sich das Rheingau ganz nah und direkt. Als ich mich endlich an Bischof Peter „heran gearbeitet“ hatte, blickte er kurz auf, lächelte mich an und meinte: „Hallo, Andreas, schön, dass du da bist!“ Da ist er wieder, der vertraute Kollege und Seelsorger aus Beuel!

Also freuen wir uns auf Bischof Peter bei der Vesper im Kölner Dom am 15.10. und seinen Besuch am Kardinal-Frings-Gymnasium in Limperich am 10.11. 2017. Lata oss bedja!

Andreas Amberg, Kollege am KFG
(Deutsch, Latein, Literatur)



Herbstfest in St. Cäcilia

Unser Glaube lebt vom Miteinander – dazu gehört es auch, sich ab und zu in froher Runde zu begegnen. Beim diesjährigen Herbstfest gab es dazu wieder gute Gelegenheiten.

Wie zu einer bunten Familienfeier lud der Pfarrausschuss St. Cäcilia alle Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft zu Kaffee und Kuchen ein. Das reichlich bestückte Kuchenangebot, das von liebenswürdigen Gemeindemitgliedern gespendet wurde und frische Waffeln sorgten für kulinarische Freuden.

Das gemeinsame Singen unterstrich die Geselligkeit des Nachmittags, gute Gespräche unterstrichen die Begegnung von Mensch zu Mensch. So waren die drei Stunden des Herbstfestes auch in diesem Jahr wieder ein kleiner aber feiner Beitrag zur Kultur der Begegnung in unserem Pfarrver-

Auf ein Wort

Wird das Radio eigentlich immer schlechter? Gefühlt nur fünf Songs, davon drei grässliche deutsche Befindlichkeitslieder, schlechte Comedy – einfach unerträglich. So fühlt sich für mich das Hauptprogramm meines meistgenutzten Radiosenders an. Also Alternative suchen. Privatsender sind meist noch alberner, was bleibt da? Nun, ich habe zwei Sender gefunden,



band. Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!

Für den Pfarrausschuss St. Cäcilia,
Daniela Ossowski

die mich begeistern: WDR Cosmo. Weltmusik, muss man sich Reinhören, dann aber toll. Und Dom Radio: schöne Musikauswahl aus Oldie und Neu und ein Highlight am Morgen, die Laudes von 6.00–6.30 Uhr: Impulstexte, Evangelium, Kirchenlieder, besinnliche Musik. Ein toller Einstieg in den Tag.

AHE



Pastoralteam

Pfarrer
Norbert Grund



Telefon 9 44 22 79
Kastellstraße 38
53227 Bonn

norbert.grund@erzbistum-koeln.de

Kaplan
Pater Cyrillus Binsasi



Telefon 36 02 88 30
Am Magdalenenkreuz 1
53227 Bonn

cyrillus.binsasi@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar
Pater Rajesh Chooropoikayili



Telefon 0151 - 22 39 53 27
Karmeliterstraße 6
53229 Bonn

chooraj@gmail.com

Sprechzeiten der Geistlichen lt. Mitteilung in den Pfarrnachrichten

Beicht- und Seelsorgegespräche nach Vereinbarung

Pastoralbüro Sankt Cäcilia

Pfarrsekretärinnen:
Marlies Assenmacher
Stefanie Büttner
Margret Junglas
Kastellstraße 38
53227 Bonn-Oberkassel
Tel. 44 11 68 / Fax 44 02 30
pastoralbuero@pgrunde.de

Pfarrbüro Heilig Kreuz

Küdinghovener Straße 110
53227 Bonn-Limperich
Tel. 4 22 90 74 / Fax 42 24 71 28

Pfarrbüro Sankt Gallus

Gallusstraße 11-13
53227 Bonn-Küdinghoven
Tel. 44 22 69 / Fax 74 81 25 74

Aktuelle Nachrichten und Hinweise finden Sie immer auf der Homepage oder der Facebook-Seite des Pfarrverbands sowie auf der eigenen Homepage der jeweiligen Einrichtung.



www.pgrunde.de



https://www.facebook.com/pgrunde.de

Öffnungszeiten der Büros:

Montag – Freitag	9.00 – 12.00 Uhr
	15.00 – 17.00 Uhr
Montag	8.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch	8.30 – 11.00 Uhr
Donnerstag	17.00 – 19.00 Uhr
Dienstag	8.30 – 10.30 Uhr
Mittwoch	16.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.30 – 10.30 Uhr

Impressum

Der Pfarrbrief wird herausgegeben vom Redaktionsteam im Auftrag des Pfarrgemeinderates des Seelsorgebereichs.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.

Angaben in gelieferten Dokumenten (Plakate, Handzettel etc.) ohne Gewähr auf Richtigkeit.

Redaktionsteam

Marlies Assenmacher
Sonja Baumgarten
Annette Hesse-Edenfeld
Katja Jacob
Wolfgang Otten (Layout)
Dorothee Wendt (Layout)
Dorothee Windeck (Bildredaktion)

Kontakt

E-Mail: pfarrbrief@pgrunde.de
Telefon: D. Wendt, 0228/9440157

Pfarrbrief für die Fasten- u. Osterzeit „Taufe“

Redaktionsschluss 11. Dez. 2017

Bitte senden Sie Ihre Beiträge bis zu diesem Termin per E-Mail oder über das Pfarrbüro auf gängigen Datenträgern (USB-Stick, CD, DVD).

Der Pfarrbrief erscheint dreimal jährlich – vor Ostern, vor den Sommerferien und zum Advent.

Dateiformate

Word oder Textverarbeitung;
Abbildungen als JPG, TIF oder PDF.
Bei Abbildungen benötigen wir eine Auflösung von ca. 300 dpi, einen Nachweis über den Ursprung und eine Genehmigung für die Veröffentlichung.

Druck

Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG
Karlstraße 30, 53604 Bad Honnef
www.siebengebirgsdruck.de



Pfarrorganisation

Kirchenvorstände Geschäftsführende Vorsitzende

Sankt Cäcilia Helmut Vreden

Heilig Kreuz Bettina Wolz

Sankt Gallus Cäcilie Lütz

Pfarrgemeinderat für den Seelsorgebereich

Vorsitzender Thomas Bertelmann

Vorstand Sonja Baumgarten (Schriftführerin)

Pfarrer Norbert Grund

Annette Hesse-Edenfeld

Margarethe Obert

pgr@pgrunde.de

Familienzentrum Bonn Zwischen Rhein und Ennert / Flüchtlingshilfe

Koordinatorin: Sonja Kressa Kastellstraße 38, 53227 Bonn-Oberkassel
Tel. 0 15 73 / 3 36 64 38
familienzentrum@pgrunde.de

Kath. Kindertagesstätte Sankt Cäcilia Oberkassel

Leiterin: Margarethe Obert Büchelstraße 21, 53227 Bonn-Oberkassel
Tel.: 44 14 71
www.kita-ok.de
kita.caecilia@pgrunde.de

Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz Limperich

Leiterin: Hanne Knodt Landgrabenweg 10, 53227 Bonn-Limperich
Tel.: 46 18 19
www.likita.de
kita.heiligkreuz@pgrunde.de

Kath. Kindertagesstätte Sankt Adelheidis Küdinghoven

Leiterin: Dagmar Kannen Wehrhausweg 16, 53227 Bonn-Küdinghoven
Tel.: 47 36 94
www.kita-adelheidis.de
kita.adelheidis@pgrunde.de



Wir brechen auf, um Gott zu suchen.
Wir brechen auf, um unser Glück zu finden.
Wir suchen Zuflucht vor dem hektischen Treiben in unserer Zeit.
Wir fliehen zu Gott vor dem Ärger,
der Not und allem, was uns ängstigt.
Wir brechen auf und vertrauen uns
dem Kommenden an.
Auch Er ist aufgebrochen,
um Herberge
bei uns zu nehmen.
AUFBRUCH – ZUFLUCHT